Stadt-Zeitung

Stadttheater oder Volksbühne.

Man schickt sich an, die Hallischen Theaterverhältnisse auf eine neue Grundlage zu stellen. Der Plan der Volksbühne, in der nächsten Spielzeit ihr Hauptwirkungsgebiet aus dem Thaliatheater ins Stadttheater zu verlegen, wird in privater wie öffentlicher Besprechung allzuhäufig in erster Linie als eine Sonderangelegenheit der Volksbühne betrachtet; und doch steht das erst in zweiter Linie. Die Hallische Volksbühne weiß sehr genau, daß sie nicht um ihrer selbst willen da ist, und es liegt ihr völlig fern, im Stadttheater irgendwelche Sonderinteressen zu suchen. Sie weiß, daß sie für nichts anderes zu arbeiten hat, als für Erhaltung und Förderung der Kunst in Halle, der Kunst als Gemeingut des Volkes im weitesten Sinne. Eben die Theaterkunst ist heute in Halle, wie im Reiche überhaupt, in ihren grundlegenden wirtschaftlichen Bedingungen schwer bedroht. Die wertvollsten künstlerischen Programme nützen uns nichts, wenn die Mittel fehlen, sie durchzuführen. Man muß der klaren brutalen Sachlage auch in Halle nüchtern ins Auge sehen: Die Stadt ist nicht mehr in der Lage aus öffentlichen Mitteln die Gelder zur Fortführung des Theaters in der bisherigen Weise aufzubringen. Wenn es nicht gelingt, eine große Theatergemeinde zu schaffen, die durch ihre selbstübernommene Verpflichtung zu regelmäßigem Besuch des Theaters den auch dann immer noch nötigen Zuschuß der Stadt um ein Vielfaches verringert, — so wird Halle in Kürze ohne eine Pflegestätte würdiger Theaterkunst sein.

Es nützt nichts, wenn gerade in Kreisen literarisch Interessierter und Geschulter über den Zwang der Bindung geklagt wird, über die literarische „Bevormundung“ durch eine Theatergemeinde. Eben diese Bindung, die in früherer Zeit wohl Selbständigen als für ihn persönlich unnötig abgelehnt werden konnte, wird heute zur sozialen Pflicht. Sie erhält der Allgemeinheit die Möglichkeit edlen Kunstgenusses überhaupt, sie erhält sie gerade auch dem wirtschaftlich Schwächeren, der nicht in der Lage wäre, die außerordentlich hohen Kosten des freien Theaterbesuches zu bestreiten.

Ist nicht auch in der Scheu vor literarischer Bevormundung ein wenig Selbsttäuschung? Man übersehe nicht, daß jede Theaterleitung das Publikum, auch das nicht gebundene „bevormundet“, schlimmer noch: daß das Publikum, wie die Dinge heute liegen, die Theaterleitung bevormundet. Die Notwendigkeit, die Kasse zu füllen, nötigt selbst einer künstlerisch ehrlich bestrebten Theaterleitung Zugeständnisse an die flache Vergnügungssucht des breiten Publikums ab; die trällernde Operettenmusik und der flache Schwank (am liebsten leicht erotisch gewürzt) müssen zum finanziellen Retter werden. Es ist beschämend, daß Werke literarisch bedeutender Schriftsteller wie Tagore, Strindberg oder Thoma mit seiner Dorftragödie „Magdalena“ es nicht über drei beziehungsweise zwei schlecht besuchte Abendaufführungen im Stadttheater gebracht haben. Für „Magdalena“ ermöglichte nur die Volksbühne mietweise zwei weitere Abendvorstellungen. Daß andere künstlerisch wertvolle Werke neuerer Dichter in Voraussicht mangelnden Besuchs zum Leidwesen der Leitung nicht auf den Spielplan gesetzt werden konnten (eines davon, Hans Franks „Godiva“ übernahm die Volksbühne in ihren regelmäßigen Spielplan), daß aber ein künstlerisch völlig wertloser Schwank wie „Zwangseinquartierung“ den reichlichen Zuspruch des Vergnügungspublikums bis zur Zahl von sieben Abendvorstellungen im Stadttheater fand. Werke die einen größeren szenischen oder schauspielerischen Aufwand benötigen, können bei der drückenden Voraussicht einer ungenügenden Aufführungszahl überhaupt nicht aufgenommen werden.

Die Teilnahmslosigkeit des Publikums also sowohl wie die beschränkte Zahlungsfähigkeit gerade künstlerisch interessierter Kreise hemmen in verhängnisvoller Weise zur Zeit die künstlerische Auswirkung des freien Theaterbetriebes. Beide Schäden werden durch eine feste Besucherorganisation, wie die Volksbühne es ist, beseitigt. Die Volksbühne wird dem Stadttheater gerade erst die Sicherheit einer stetigen künstlerischen Arbeit bieten. Daß sie zu Zugeständnissen an den flachen Amüsiergeschmack nicht bereit ist, hat sie durch ihren Spielplan im Laufe ihrer ersten beiden Wirkungsjahre bewiesen. Keine irgendwie außerkünstlerische Tendenz hat sie von dem geraden Wege gediegener Kunstpflege abbringen können. Es ist richtig, die Volksbühne hat für ihre Aufführungen im Thaliatheater die Richtlinie einer gewissen gebildeten Volkstümlichkeit befolgt. Sie hat sich bei der Auswahl von Werken jüngstdeutscher Kunst, die sich dem ungeschulten Verständnis nur schwer erschließen, an das auch weiteren Kreisen noch wenigstens im Ganzen Verständliche gehalten; sie hat im Bewußtsein ihrer kunsterzieherischen Aufgaben das literarische Experiment vermieden. Hierfür war das Stadttheater die gegebene Pflegestätte. Konnte das Stadttheater diese Aufgabe (die ihm als Stadttheater auch nur im beschränkten Maße zufällt) in letzter Zeit nicht wünschenswert erfüllen, so lag das an den oben erwähnten Verhältnissen.

In dem Augenblick, da die Volksbühne das wirtschaftliche Rückgrat des Stadttheaters bilden wird (man rechnet mit vier Wochenabenden für die Volksbühne), wird sich das Stadttheater außerhalb der Volksbühnenabende dieser Aufgabe leichteren Herzens widmen können, wenn es das Publikum dafür finden sollte. Es wird vor allem aber auch innerhalb des Volksbühnenspielplans künftighin die Möglichkeit zu schaffen sein, für künstlerisch wertvolle, aber dem Verständnis des weitesten Publikums schwerer zugängliche Werke einen engeren aber für mehrere Vorstellungen ausreichenden Besucherkreis zu bilden. Daß gewisse Vorstellungen für alle Mitglieder verbindlich bleiben müssen, wird die Durchführung des Volksbühnengedankens in organisatorischer wie ethischer Hinsicht erfordern. Es kann nur wünschenswert sein, daß sich Angehörige aller Kreise und Stände in Halle an den großen Grundwerken der Kunst gemeinsam erbauen, auch wenn dieser oder jener dieses oder jenes Werk bereits von der Bühne her kennt. Der Hallischen Volksbühne bedeutet „Volk“ der Inbegriff der Volksgemeinschaft, die sich über der zeitgenössischen Zerklüftung des Alltags wenigstens im gemeinsamen Genusse großer Kunst einmal als kulturelle Einheit bewußt werden kann. Sache der Wahl des Spielplans und seiner Beweglichkeit wird es sein, im Uebrigen jedem das Seine zu geben.

Von einer künstlerischen Gefahr für das Stadttheater kann also bei der Uebersiedelung der Volksbühne in das Haupthaus nicht die Rede sein. Der Spielplan der Volksbühne wird der Theaterleitung so wenig wie bisher aufgezwungen werden; er wird vielmehr in freier Aussprache zwischen der künstlerischen Leitung der Volksbühne und der Theaterleitung vereinbart. Da für beide Teile nichts als die würdige Pflege der Kunst und ihre Förderung maßgebend ist, so wird sich ein Einverständnis ohne Schwierigkeit ergeben, glücklicher und leichter als zwischen dem künstlerisch teilnahmslosen Amüsierbetrieb eines ungeleiteten Publikums und dem machtlosen Kunstwillen einer alleinstehenden Theaterleitung.

Dr. W. Liepe.

10573 Wohnungssuchende.

Zwangsweise Räumung.

Die Zahl der Neueintragungen von Wohnungsuchenden im Wohnungsamt Halle hat sich im Monat Februar um weitere 405 vermehrt, so daß jetzt insgesamt 10 573 vorgemerkt sind. Neu zur Besetzung kamen 139 Wohnungen, davon 21 im Zwangswege. Zu welchen Mitteln hierbei gelegentlich das Wohnungsamt genötigt werden kann, zeigte unter anderem der Fall eines Hausbesitzers, der, um die zwangsweise Einsetzung eines Mieters — eines Flüchtlings — zu verhindern, in der freigewordenen Wohnung sämtliche Türen und Fenster entfernt hatte. Da fortdauernde Verweigerung nichts genutzt, vielmehr das Wohnungsamt eine sofortige Haussuchung oder, wenn diese ergebnislos verlaufen wäre, die anderweite Beschaffung der fehlenden Gegenstände auf Kosten des Hausbesitzers veranlaßt hätte, lenkte der Vermieter schließlich ein, und die Anwendung äußersten Zwanges konnte noch im letzten Augenblick vermieden werden. Unter den neu zugewiesenen Mietern waren zwei, die laut Urteil des Amtsgerichts ihre Wohnungen räumen mußten. Schließlich wurden zehn Familien, die widerrechtlich Wohnungen bezogen hatten, aus ihnen zwangsweise wieder entfernt.

Die Baufälligkeit alter Häuser

wird von der Baupolizei gerade in letzter Zeit recht scharf geprüft. Wie wir hören, ist wiederum ein Haus im Trödelviertel beanstandet worden, so daß es demnächst geräumt werden muß.

Zu dem Giebeleinsturz des Grundstückes Kleine Ulrichstraße 36 sendet uns Herr Maurer- und Zimmermeister Franz Brömme folgende fachmännische Darlegung:

Um allen widersprechenden Berichten in den Tageszeitungen über den Giebeleinsturz des Hauses Kl. Ulrichstraße 36 entgegenzutreten, wird der Sachverhalt von beteiligter Seite wie folgt angegeben:

Die hiesige Baupolizei hatte von der ganzen Angelegenheit amtlich keine Kenntnis. Die Angaben, daß der Hausbesitzer persönlich die Baupolizei auf den Zustand des Giebels aufmerksam gemacht habe, entsprechen nicht den Tatsachen.

Der Unterzeichnete dieses, der Bausachverständiger des Besitzers vom Hausgrundstück Kleine Ulrichstraße 36, hat gelegentlich einen Bauingenieur der hiesigen Baupolizeiverwaltung gebeten, rein privatim mit ihm den betr. Giebel anzusehen. Diese Besichtigung ist vor etwa 3—4 Wochen erfolgt und ergab die Notwendigkeit einer gründlichen Reparatur, die durch teilweises Unterfahren und Neuherstellen der Giebelmauer an Ort und Stelle erfolgen sollte. Die Ausführung der Arbeiten sollte bei Eintreten beständiger Witterung, da z. Z. der Besichtigung Frostwetter war und Schnee lag, vorgenommen werden, was vom Grundstücksbesitzer Firma C. Hauptmann, Herrn Ingenieur A. Erding versprochen wurde, weshalb eine Anzeige nicht erfolgen sollte.

Eine unmittelbare Gefahr lag z. Z. erkennbar nicht vor und konnte, wie auch das Ergebnis des Einsturzes der starken Giebelmauer gezeitigt hat, nicht angenommen werden.

Hätte ein gefahrdrohender Zustand zurzeit bestanden, wäre sicherlich sofort eingeschritten worden.

Franz Brömme.
Maurer- und Zimmermeister.

Rasche Heilmethode.

Zahlreiche Fernheilungen durch die Kontrollkommission

Durch die besonderen Kontrolluntersuchungen ist der Krankenbestand innerhalb kurzer Zeit auf das normale Maß herabgesunken, nämlich von 2543 am 21. Februar 1922 auf 1540 am 11. März 1922. Damit sind auch die finanziellen Schwierigkeiten der Kasse behoben, die lediglich durch die fast acht Wochen andauernden Mehrausgaben an Krankengeld hervorgerufen wurden (wöchentlich rund ½ Million Mark), denen entsprechende Einnahmen nicht gegenüberstanden und die auch die gesetzlichen Rücklagen in kurzer Zeit aufzehren mußten. Die Wirkungen dieser Kontrolluntersuchungen gehen daraus hervor, daß an vier Untersuchungstagen, zu denen zusammen 410 Personen vor die ärztliche Kommission geladen wurden, 142 überhaupt nicht erschienen, 268 untersucht und hiervon 236 für arbeitsfähig befunden wurden; weiteren 18 Personen wurde eine entsprechende Schonung zugebilligt, vier Kranke der Krankenhausbehandlung überwiesen, und nur insgesamt 11 Personen als noch arbeitsunfähig erklärt. Bei einer sehr großen Zahl der als arbeitsfähig erachteten Mitglieder fehlte der objektive Befund.

Die Zahl der auswärtigen Schüler

in Halle ist, wie das ja dem Charakter unser alten Schulstadt entspricht, recht hoch. Nach dem Etat für 1921 beträgt die genaue Zahl für die städtischen Anstalten 505, dazu kommen von den Stiftungen 480, mithin zusammen 985 auswärtige Schulkinder. Tatsächlich waren nach dem Stande vom 15. Oktober vorigen Jahres in den städtischen Schulen 644 auswärtige Schüler und Schülerinnen; mit den 480 stiftischen Schülern beträgt also die Gesamtzahl 1124.

„Zirkus Blumenfeld“

bildet tagtäglich das Ziel von Tausenden. Ein sicheres Zeichen, daß seine Leistungen im Publikum den größten Anklang finden. Mit Recht! Sehenswerte Tierdressuren wechseln ab mit den bedeutenden Produktionen der Parterreakrobaten, und sogar die Witze der Clowns übertreffen das Althergebrachte. Großartig in der Ausführung ist ferner ein Spiel zwischen einem Herrn und einer Dame auf ungesatteltem Pferde. Nicht minder lobenswert der Künstler auf schwingendem Seile ob der vortrefflichen Sicherheit und Geschicklichkeit seines Gesamtauftretens. Dann ist da Gabbin Brons mit seinem Todessprung voll Eleganz und Waghalsigkeit — doch eigentlich ist es ungerecht, Einzelnamen zu nennen, weil in diesem Zirkus alles auf gleicher Höhe steht, jedes Mitglied ein Künstler von Wert auf seine Art ist.

Und wie angenehm berührt die allgemeine Lust zur Tätigkeit, die in dem berühmten „Puppchen“ soweit geht, daß dieses schöne Pferd ganz von selbst zum Gaudium der Zuschauer weiterarbeitet nachdem „seine Nummer“ längst vorbei ist. Was will man noch mehr?

Darum auf in den „Zirkus Blumenfeld“. Niemand wird's bereuen!

Die lachende Maske.

Roman von
Paul Oskar Höcker.

(18. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

„Daß er mein Kapital — in dieser Höhe — hätte angreifen müssen?! Nie! . . . Anna, entsinn dich doch, wir müssen doch einig werden!“

Nun weinte Anna wieder. „Was kann denn ich dafür? Ich verstehe doch von all den Dingen nichts!“

Hella umfaßte die Schwester, hob ihr Kinn, zwang sie, ihr ins Auge zu sehen. „Liebe Anna, liebe kleine Anna, bitte, bitte — ach, mir geht's ja so schlecht, ich steh' jetzt ganz allein da, ich brauche das Geld . . . Ich brauche es für Thomas. Ich muß ihn heraushaben aus dem entsetzlichen Haus. Ich vergehe ja. Anna, bitte, bitte, komm mit zum Geheimrat. Du wirst dich entsinnen, daß ich Robert alles anvertraut habe . . . Weißt du, wo wir damals vom Notar kamen? In der Wilhelmstraße? . . . Ich will dich ja nicht berauben, Anna. Ich — ich will selbst auf alles andre verzichten. Aber siehst du, die fünfzigtausend Mark muß ich haben, und jetzt gleich! Keine Nacht mehr darf er mir dort sein! Ich ertrag's ja nicht! . . . Ach, Liebling, wenn du ihn jetzt dort gesehn hättest! Alt und vergangen sieht er aus. Der frische, blühende, übermütige Mensch. Und nun eingesperrt — wie ein wildes Tier im Käfig.“

Schluchzend sank sie vor der Schwester zusammen. Auch Anna schluchzte wieder. Die Kinder hörten jenseits der Diele das laute Sprechen. Die ältesten kamen herein, blieben zuerst, den Finger im Munde, in der offenen Tür stehen, dann schmiegten sie sich ängstlich weinend an die Mutter an. Die suchte sie zu beschwichtigen. Dazwischen stellte sie Hella vor: ihr Kapital müsse sie um ihrer Kinder willen festhalten; sie habe gar nicht das Recht, irgend etwas aus dem Nachlaß herzugeben. „Das hat auch der Geheimrat gesagt, Hella. Geh bloß zu ihm hin und höre ihn darüber. Das Vormundschaftsgericht verlangt Rechenschaft über jeden Pfennig.“

Der Geheimrat von Redern war sehr entgegenkommend, bedauerte das Schicksal der jungen Frau unendlich, sprach in väterlich besorgtem Ton zu ihr — aber das erforderliche Geld konnte er ihr nicht verschaffen.

„Natürlich lege ich nicht den geringsten Zweifel in Ihre Angaben, meine liebe, gnädige Frau. Aber Sie können sich doch selbst nicht mehr benennen, welche Summen ihnen im Verlauf dieser letzten Jahre ausgezahlt worden sind. wie soll da ihre Frau Schwester rechtsgültige Aussagen machen? Bernbrok war ein durchaus ehrenwerter Herr — nicht wahr, daran zweifeln Sie doch auch nicht? — es wird sich im Laufe der Zeit also sicherlich irgendwo die Aufzeichnung über ihr Konto finden. Ein Verhängnis, daß er die Konten nicht getrennt geführt hat und daß er sterben mußte, noch bevor die Abrechnung erfolgt war. Ich gebe zu, daß er ungeschäftsmäßig gehandelt hat. Aber unvorsichtig war es auch von Ihnen, meine liebe, gnädige Frau, weder Quittungen noch sonst irgendwelche Aufzeichnungen zurückzubehalten.“

„Ich hatte eben so felsenfestes Vertrauen . . . Aber der gesunde Menschenverstand muß doch jedem sagen, daß ich in den paar Jahren nicht neunzigtausend Mark aufgebraucht habe — und daß sich Annas Vermögen in derselben Zeit nicht um den dritten Teil vergrößert haben kann!“

Der Geheimrat hob die Achseln und seufzte. „Meine liebe, gnädige Frau, wenn Sie so bestimmt der Meinung sind, daß Sie rechtsgültige Ansprüche an den Nachlaß Ihres Schwagers haben, dann halte ich es für das einzig Richtige, daß Sie gerichtliche Klage anstrengen.“

„Die Klage — gegen meine Schwester?“

„Und gegen mich. Jawohl.“

Fassungslos saß sie da. Was ihr helfen konnte, war nur die rascheste Absendung der Kaution. Sie brauchte das Geld sofort — sie brauchte es noch heute!

„Ob mir Anna vielleicht die Summe — einstweilen — leihen könnte?“ begann sie schüchtern nach einer Weile, indem sie die Hände krampfhaft ineinander preßte.

„Ausgeschlossen, gnädige Frau. Bedenken Sie: eine Kaution kann verfallen.“

„Aber ich bürge doch für ihn — und mein Mann denkt ja gar nicht daran, sich der Untersuchung zu entziehen!“

„Sie machen mir's sehr schwer, meine liebe gnädige Frau. Ihr Herr Gemahl hat sich doch eben leider als — sehr temperamentvoll erwiesen. Er folgt dem ersten jähen Impuls. Eine Gewähr für ihn können Sie also doch wohl kaum übernehmen, Feuerkopf, der er ist.“

Hella fühlte einen würgenden Schmerz in der Kehle. „Mein Mann hat sich sehr — sehr verändert. Das Schicksal hat ihm zu furchtbar mitgespielt.“

Der Geheimrat hatte einen Rundgang durch sein Arbeitszimmer gemacht. Die junge Frau dauerte ihn aufrichtig. Er blieb nun mitten im Zimmer stehen. „Ich wüßte nur einen einzigen Ausweg. Suchen Sie meine Cousine auf. Vielleicht ist sie doch noch zu erweichen und streckt Ihnen die erforderliche Summe vor.“

„Tante Lili hat mir auf keinen meiner Briefe mehr geantwortet.“

„Ich weiß. Als sie von der Verhaftung las, fiel sie in Ohnmacht. Frau von Kalweit hat mir die Szene geschildert. Es war ein böser Chok für die kränkliche alte Dame. Aber sie hat so ein gutes Herz, die Exzellenz, möglich, daß Ihre Notlage sie nun doch rührt. Also versuchen Sie Ihr Glück.“

Die letzte schwache Hoffnung führte sie nun auf den Weg nach Herrenhausen.

Das hübsche Landhaus lag in dem dick verschneiten Garten wie ein Dornröschenschloß. In den klarblauen, kalten Winterhimmel stiegen die hohen, vom Schnee wie überzuckerten Pyramiden der Edeltannen. Vor allen Fenstern der beiden Stockwerke zogen sich weißlackierte Kästen mit winzigen, putzigen Tännchen hin. Hella entsann sich einiger Weihnachtsfeste, die sie hier als Kind, als Backfisch, als Musikstudierende, als junge Künstlerin verlebt hatte. Dort in dem turmartigen Eckausbau lag das Wohnzimmer Ihrer Exzellenz. Darin standen noch die Möbel aus der Zeit ihrer Großmutter, schöne, alte Mahagonistücke im Biedermeierstil, wie sie eben wieder modern geworden waren. Sie schloß die Augen und hatte den Eindruck, sie atmete den feinen Lavendelduft des behaglichen Raumes ein. An ein einziges Mal entsann sie sich, wo Klein-Anna in der Röhre des Kachelofens verbotenerweise einen Apfel gebraten hatte. Der Geruch war in jenem Winter lange nicht aus dem Zimmer gewichen.

Hella zog die Klingel am Gartengitter.

Irgendwo in der weiteren Umgebung des Landhauses krähte ein Hahn, und durch den schneeklaren Wintertag klang aus dem offenstehenden Fenster der Küche in einem Nachbarhause fröhliches Lachen. Sonst tiefe Stille. Man roch den Schnee. Klare, kalte Luft machte die Nüstern gefrieren.

Ziemlich lange wartete Hella. Der Türöffner schien nicht zu funktionieren, denn ein Hausmädchen verließ die Villa und kam zum Gitter, öffnete die Tür aber nicht.

„Nein, Exzellenz seien leider nicht imstande, Besuch anzunehmen. Und Frau von Kalweit sei ausgefahren.“

Hella nickte stumm. Sie hatte ihre Cousine Erni im oberen Stockwerk zwischen den Scheibengardinen, die mit breiten, gelbseidenen Bändern zusammengehalten waren, wohl erkannt.

Also abgewiesen. Der letzte Versuch abgeschlagen. Die Frau des Untersuchungsgefangenen existierte nicht mehr für sie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220323028/fragment/page=0001

Das 5 Grad Kälte verzeichnet das Thermometer in der Nacht zum Mittwoch. In den westlichen Teilen des Thüringer Waldes ist Schnee gefallen, der die Höhen wieder in Schneelandschaften verwandelt. Das Gleiche wird von der Rhön gemeldet.

Allgemeinverbindlichkeitserklärung. Der zwischen dem Arbeitgeberverband für das Handels- und Transportgewerbe für Halle und Umgegend und dem Deutschen Transportarbeiterverband, Verwaltungsstelle Halle, am 1. Januar ds. Js. neu in Kraft getretene Mantelvertrag nebst Gruppenlohntarifen ist vom Reichsarbeitsministerium vom Tage des Inkrafttretens ab für allgemeinverbindlich erklärt worden.

Der Streik auf den Hüttenwerken Trotha A.-G. in Trotha ist beendet worden. Die Ausständischen sind Mittwoch früh zu ihren Arbeitsstätten zurückgekehrt.

Wegen Beleidigung des Oberpräsidenten Hörsing wurde der verantwortliche Hauptschriftleiter der hallischen Zeitung Hellmuth Böttcher von der hallischen Strafkammer zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Städt. Frauenschule. Anläßlich der staatl. Prüfung für Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen findet in der Frauenschule, Burgstr. 45, eine Ausstellung gefertigter Handarbeiten statt. Die Ausstellung zeigt, was durch zielbewußte Arbeit im Sinne Fröbels, Pestalozzis, Schenkendorffs und Peter Jessens in den verschiedensten Techniken in einfacher, wertgerechter Gestaltung unter Wahrung guter, geschmacklicher Form- und Farbengebung fleißige Hände schaffen können. Die Ausstellung ist geöffnet Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. März, von 10 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr. Am Sonntag 1 Mark Eintritt zum Besten kranker Kinder hiesiger Krankenhäuser zwecks Beschaffung von Werkmaterial zur Beschäftigung. Sonnabend Eintritt frei.

Das Prüfungsamt für Kurzschrift bei der Handelskammer Halle teilt mit, daß der Termin für die nächste Prüfung am Sonntag, den 26. März, vorm. 9 Uhr, in der kaufmännischen Berufsschule in Halle, Sophienstraße 37, angesetzt ist. Die zu prüfenden Leistungen sind 150, 180, 200, 250 und 300 Silben in der Minute.

Haus- und Grundbesitzer-Verein e. V. zu Halle a. S. Der Verein ladet seine Mitglieder zu der am 24. d. M. stattfindenden Generalversammlung nach dem Neumarkt-Schützenhause, Harz 41, ein. (Siehe Anzeige.)

Allgemeiner Deutscher Sprachverein. Der Goethe-Abend muß auf den Herbst verlegt werden.

Kneippverein. Montag, den 27. März, 8 Uhr abends, Mars-la-tour (Saal), Gr. Ulrichstr. 10, öffentlicher Vortrag über: „Nieren- und Blasenleiden", Dr. med. Keller aus Bad Wörishofen. Eintritt für jedermann frei.

Eltern- und Lateinerabend. Die nächste Filmvorführung findet am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, in der Aula der Latina, statt. Zur Vorführung gelangen die Filme: Im Spiegel der Zeiten (Moden und Sitten aus mehreren Jahrhunderten), Rafferaufnahmen aus der Biologie, Rothenburg a. d. Tauber und die Lebswelt des Wassertropfens.

Die Männerliedertafel (1845) ehrte am vergangenen Mittwoch ihren Sangesbruder Muschert aus Anlaß seiner 50jähr. Mitgliedschaft zum Verein durch Darbietung einiger Gesänge und erfreute dadurch gleichzeitig die anderen Insassen des Riebeck-Stiftes, wozu die M. L. T. alljährlich einmal gern Gelegenheit nimmt. In beredten, von Herz zu Herzen gehenden Worten gedachte der 1. Vorsitzende Herr R. Wolff der vorbildlichen Treue des Jubilars. Am Sonnabend vereinte eine größere Ballfestlichkeit die Mitglieder und ihre Freunde in großen Saal des Stadtschützenhauses. Ein kurzes Konzertprogramm leitete den Ball ein. Prächtige Gesangsvorträge von Frau Dir. Heinmüller sowie virtuose Violinsolis vom Dirigenten des Vereins Herrn Konzertmeister Knoch wechselten mit Quartettvorträgen sowie gesanglichen Darbietungen des Chors ab und fanden den ehrlichen Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft. — Bei dieser Gelegenheit sei auch an dieser Stelle schon auf das am 4. April in dem Thalia-Saal stattfindende große Konzert des Vereins hingewiesen. Insbesondere wird dem Chor in dem großen Orchesterwerk Hakon Jarl in dem Frau Opernsängerin H. Böhmer sowie Herr Dr. Viol solistisch mitwirken, aufs neue Gelegenheit gegeben werden, seine alte Leistungsfähigkeit zu erproben.

Ueber das vorzeitige Verblühen unserer Frauen spricht am 27. März im Wintergarten und am 28. März im Volkspartheal die Hygienikerin Frau M. Hoffmann.

Ueber „Menschenaffen", ein sicher höchst interessantes Thema, spricht der Assistent des „Zoologischen Gartens", Herr Dr. Heck, morgen, Donnerstag abend an Hand von Lichtbildern im Rahmen des „Geselligen Abends" im großen Zoosaale. Nach musikalischen Darbietungen findet zum Schluß noch das sehr vornehme derbdeutsche Tanzchen statt, sodaß die Dauerkarteninhaber und ihre Freunde jedenfalls wieder einen Genuß haben werden. Siehe Anzeige!

Das „U. T.-Lichtspielhaus", Alte Promenade 11a zeigt nur noch heute, Donnerstag, den hervorragenden Lustspielfilm „Bräutigam auf Kredit!" Sein Besuch sei in Anbetracht der in jeder Beziehung einwandfreien künstlerischen Höhe des humorvollen Werkes nochmals wärmstens empfohlen!

Schon jetzt

nehmen alle Postanstalten und Briefträger Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das II. Quartal entgegen. Wer eine Unterbrechung in der gewohnten Zustellung des Blattes vermeiden will, erneuere deshalb bald sein Abonnement.

Zoologischer Garten. Heute findet von 7½ Uhr abends ab der fünfte „Gesellige Abend" für Dauerkarteninhaber statt. Die Veranstaltung wird mit Konzert eingeleitet, dann hält Dr. Heck einen Vortrag mit Lichtbildern über „Menschenaffen" und den Schluß bildet der Tanz. (Siehe Anzeige.)

Einbruch. Dienstag abend gegen 10¼ Uhr wurde in der Schulstraße in einem neu eingerichteten Schuhgeschäft eingebrochen. Gestohlen wurde nichts, weil noch keine Ware im Geschäft war. Nachforschungen nach den Tätern sind aufgenommen.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Siebentes Philharmonisches Konzert.

Halle, den 21. März.

Unter der Parole „Moderner Abend" vermittelte uns die „Philharmonie" eine reichhaltige und abwechslungsreiche Folge von durchaus gemischt modernen Werken. An der Spitze stand eine aus jüngster Zeit stammende Komposition des im Orchester am Geigenpult wirkenden Carl Herforth, das Vorspiel zur Oper „Die Meisterprobe von Ettlingen". Wie schon der Titel Erinnerungen an die „Meistersinger" erweckt, so ist auch die Musik merklich von ihnen beeinflußt. Die Absicht, Wagner zu „überwinden", scheint dem Autor ferngelegen zu haben. Das Vorspiel ist klangvoll gesetzt und hebt kompositionstechnisch weit höher als das zur „Valeria" oder die Sinfonie, die oft dick instrumentiert sind und durch allzureichliche Verwendung kontrapunktierender Stimmen die Klarheit beeinträchtigen. Hier ist alles, bis auf einige Stellen, durchsichtiger und der Komponist, für dessen Schöpfung Benno Plätz und das Stadttheaterorchester mit rühmenswerter Hingabe eintraten, wurde durch lebhafte Beifallskundgebungen ausgezeichnet.

Gustav Mahlers „Lieder eines fahrenden Gesellen", gleichsam der Ansatz zu seinen Wunderhorn-Sinfonien, wurden zum ersten Male hier mit Orchesterbegleitung geboten, also in der allein ihnen angemessenen Form. Denn bei Mahlers Art, orchestral zu denken, kann die Klavierbegleitung immer nur als Notbehelf dienen. Schon in diesen Schöpfungen eines Vierundzwanzigjährigen, obwohl sie an Konzentration des Ausdrucks seine späteren Gesänge noch nicht erreichen, fällt jedem empfänglichen Hörer die Tiefe des Gefühls auf. Die Vereinigung von volksliedartiger Melodik mit gesteigerter Ausdruckskraft, für die das Orchesterkolorit als selbständiger Stimmungsfaktor genial verwertet wird, paßt trefflich zu den von Liebe und Leid singenden Dichtungen, die übrigens, wie neuere Feststellungen ergeben haben, nur teilweise von Mahler herrühren. Dr. Hans Joachim Moser bewährte sich als geistig überlegener Interpret und verstand es, obwohl man durchaus nicht überall den Eindruck des innerlich Erlebten empfing, durch wohldurchdachte Vortragskunst dem Publikum den Inhalt nahe zu bringen. Gegen den Kontrastus in der Höhe scheint er eine unberechtigte Abneigung zu hegen, die Hochtöne, mit Kopfstimme angesetzt, würden sich viel freier entwickeln, während so, den Ton von unten herauf geholt, die Klangwirkung leicht etwas Gewaltsames bekommt.

In der Musik zu Andersens Märchen „Die Nachtigall" lernte man, wenn man davon absieht, daß das Melodram an sich doch immer unbefriedigend bleibt, eine wirklich reizvolle Neuerscheinung kennen. Interessant war die Zusammenstellung mit Busonis „Turandot-Suite". Beide Werke führen in den fernen Osten, und beiden gemeinsam ist die raffinierte exotische Klangfarbencharakteristik. Busoni verwendet sogar Originalmelodien. Fantastisch und grotesk sind die Haupteigenschaften seiner Turandot-Musik. Busoni ist in seinen jüngsten, mehr dem Gehirn als dem Herzen entstammenden Tonschöpfungen nicht minder problematisch als Schönberg. Davon ist hier noch nichts zu spüren. Die Musik ist interessant, frappiert durch aparte Kombinationen, aber tiefer als ins Ohr dringt sie kaum. In dieser Hinsicht bietet die melodramatische Musik von Winternitz mehr. Sie appelliert nicht nur an die Sinne, obwohl sie mit hoher Meisterschaft die Technik der Farbe anwendet, sie hat Lebenswärme und sagt auch dem Gemüt etwas. An Stelle des erkrankten Dr. W. Stagegmann hatte Toni Halbe (Leipzig) die Rezitation des Märchens übernommen. Sie beherrschte den Stoff ausgezeichnet, und ohne über besondere stimmliche Reize zu gebieten, gestaltete sie ihn in seiner Zeichnung mit der richtigen Verteilung von Ernst und Humor.

Das Orchester unter Benno Plätz vollbrachte gerade mit dem Melodram eine sehr beachtenswerte Leistung. In Mahlers Liedern, in denen wie dort, die einzelnen Instrumentalgruppen solistisch verwendet werden, wäre gelegentlich eine noch feinere Ausarbeitung der farbigen Linien am Platze gewesen.

Dr. H. Kleemann.

Zahlreiche Gemälde von Karl Rodeck,

dem leider schon verstorbenen berühmten Dresdener Maler, erregen im Oberlichtsaale von Tausch u. Grosse mit Recht die Bewunderung der Kunstfreunde.

Da ist z. B. „Heide", ein Bild, an dem Alles reif und echt ist: Der Farbton der Erde, der üppigwuchernden Erika, der Hügel wie des Himmels. Alles voll ohne weiteres packender Lebenswärme, ein Symbol sozusagen des ewigen Werdens. Da ist ferner die „Waldpartie", richtiger wohl „Wasserpartie im Walde zur Frühlingszeit" erwähnenswert als Beweis für Rodecks glänzende Fähigkeit, Beleuchtungsspiegelungen auf einer Wasserfläche und zugleich das Durchschimmern der grünen Pflanzen von dem Boden des Gewässers her zu malen — eine der schwierigsten Aufgaben! Betrachtet man schließlich „Kühe auf der Weide", dann glaubt man das vollgültige Werk eines alten Meisters zu sehen; so trefflich gebunden ist die Kraft der Auffassung und Durchführung des Vorwurfes.

Daneben prangt C. Siegels herrliche „Mädchenbüste" aus deutschem Nußbaum als Sehenswürdigkeit. Je länger man sie anschaut, desto eindringlicher wirkt die frohe Lieblichkeit ihres offenen Gesichtsausdruckes und die Klarheit ihrer Stirn. Wohl den, der sein Bild von solcher Künstlerhand erstehen läßt!

Ein gerüttelt Maß des Lobes verdienen schließlich auch noch Kleinaus prächtige Schmucksachen. Denn diese Broschen, Nadeln, Anhänger usw. sind nicht nur sämtlich handarbeit, sondern sie existieren überhaupt nur einmal. Das empfiehlt ihren Ankauf für jeden, der auf Eigenart Gewicht legt, besonders. Ganz abgesehen von dem reinen, künstlerischen Form- und Stilgefühl, das diesen in sich vollendeten Schöpfungen Kleinaus innewohnt.

Der Besuch der Kunstausstellung von Tausch u. Grosse ist also z. Zt. ungewöhnlich empfehlenswert.

Dr. K. Baer.

Stadttheater. Morgen, Donnerstag, abends 7½ Uhr geht die Oper „Der Schmied als Tyrann" von Haleyn in der Neubearbeitung von Wilh. Kleefeld in Szene. Freitag „Wilhelm Tell". Sonnabend „Mignon". Sonntag nachmittag Volksvorstellung bei kleinen Preisen „Der eingebildete Kranke". Sonntag abend „Die Fledermaus".

Freie Volksbühne. Thalia-Theater. Macht der Finsternis. Spieltage: J: Mittwoch, den 22., K: Donnerstag, den 23., L: Sonnabend, den 25., M: Montag, den 27., N: Mittwoch, den 29. März 1922.

Robert Kothe, der ewig junge Meister des Lautensanges, bringt zu seinem Abend am nächsten Sonnabend (Mozartsaal) eine junge stimmbegabte Künstlerin, Lies Engelhardt, mit und wird seine hiesigen Freunde mit Zwiegesängen zu 2 Lauten erfreuen. Die Neuheit wurde überall mit viele Freude aufgenommen.

... Nun begann eine Zeit der bitteren Not für Hella. Die Barmittel waren bald aufgebraucht. Auf den letzten Monatsgehalt hatte die Partei Hoppinger Beschlag gelegt. Zahlungsbefehle gingen ein, eines Tages erschien der Gerichtsvollzieher und legte Siegel an fast alle Möbel, auch an den Flügel. Heinz begleitete die Schwägerin zum Rechtsanwalt Seyfried, der ihr in diesem Falle raten sollte, da Bernheim so rasch nicht erreichbar war. Sie müsse nachweisen, daß der Flügel schon vor der Eheschließung ihr Eigentum gewesen sei, hieß es, und die Möbelfirma müsse intervenieren. Darüber kam es noch zu häßlichen Auseinandersetzungen mit dem Geschäftsvertreter, der hier eine „Schiebung" witterte.

Keine Demütigung blieb ihr erspart. Daß sie dem Theater angehörte, machte sie erst recht verdächtig. Sie lernte das ganze Elend einer unsicheren, auf unwägbare, unberechenbare Einnahmen angewiesenen Künstlerexistenz kennen. Die beiden Wenturas, die noch bis zum vorigen Mai hohe Honorare von ihr eingestrichen hatten, zeigten sich sehr ablehnend, als sie Hellas schlechte finanzielle Lage erkannten, gar erfuhren, daß sie Gesangsschülerinnen suchte, um sich einen kleinen Erwerb zu schaffen. Ein paar schöne Schmucksachen, die Hella von der Mutter geerbt hatte, auch verschiedene Geschenke von Tante Lili wanderten ins Leihhaus. Für ihren täglichen Bedarf brauchte sie ja nur wenig. Die beiden Vorderzimmer vermietete sie. Zum Glück fanden sich als Chambregarnisten zwei Schwestern, eine Lehrerin und eine Bankangestellte, stille Damen, die sie nicht weiter belästigten. So erschwang sie wenigstens die Miete. Daß sie überhaupt den Mut fand, den kleinen Haushalt fortzuführen, erklärte sich aus ihrem Mitleid mit dem Schwager, den die Erschütterungen so arg heruntergebracht hatten.

Schlag um Schlag hatte sie getroffen, aber mit der ganzen Kraft ihrer Jugend wehrte sie sich.

Nur einmal brach sie zusammen: an dem Tage, an dem der Rechtsanwalt ihr schrieb, daß ihrem Mann die Bergünstigung der Selbstverpflegung entzogen worden sei, weil bei der Gefängniskasse der im voraus dafür zu entrichtende Betrag nicht rechtzeitig eingelaufen war.

Der Juwelier, den sie aufgesucht hatte, um das Schmuckstück auf seinen Wert hin prüfen zu lassen, zog die Verhandlung zwei Tage lang hin. Hinterher erfuhr Hella von Heinz, daß in ihrer Abwesenheit ein Polizeibeamter im Hause erschienen war, um Erkundigungen über sie einzuziehen. Tatsächlich zahlte sie das Geld ein, sobald sie's in Händen hielt.

Inzwischen war dem Untersuchungsgefangenen eine harte Prüfung auferlegt worden. Hella malte sich's in schwärzesten Farben aus. Es war das einzige Mal, daß Heinz sie trösten mußte. Sonst war es umgekehrt. Irgendeine kleine Formalität bei der Einsendung des Geldes war nicht innegehalten worden, was eine neue Rückfrage zur Folge hatte: erst am neunten Tage befand sich der Wehrlose wieder im Besitz seiner eigenen Kleidung und Wäsche, der notwendigen Toilettengegenstände, war von der Gemeinschaft mit allerlei Gesindel erlöst und durfte sich wieder selbst beköstigen.

Er hatte sich von Hella die Skizzen seiner Komposition schicken lassen. Zum Weiterarbeiten fehlte ihm in der trostlosen Umgebung natürlich die Fähigkeit. Aber es galt bei der Niederschrift der Partitur ja auch, viele technische Dinge zu erledigen — Arbeiten, zu denen es nicht der Stimmung, sondern nur des Nachdenkens, des Berechnens bedurfte. Und an Fleiß fehlte es ihm nicht. Solange er über seine Manuskriptseiten gebeugt an dem kleinen, rohen Klapptisch der Zelle saß, konnte er sein Schicksal vergessen.

„Fürchtbar sind nur die Nächte," schrieb er. Aber er führte seine Empfindungen nicht weiter aus. Davor bewahrte ihn sein Mitleid mit Hella und dem Bruder. Er wußte, daß die mindestens so schwer litten wie er.

Hella las in den Geschäften der Nachbarschaft, in denen sie ihre kleinen Einkäufe besorgte, täglich den Anzeigenteil der Tagesblätter, um auf die Spur von ein paar Schülerinnen zu kommen. Hunderte von Angeboten aller Art von Lehrkräften fanden sich da — selten, daß eine Gesangslehrerin verlangt wurde.

Einmal wurde eine Dame zum Musizieren und Vorlesen in neueren Sprachen gesucht. Sie beherrschte Französisch, Englisch und Italienisch. Ihre gute Aussprache war von ihren Lehrern, auch von Thomas stets gelobt worden. Also stellte sie sich vor. Eine nervöse junge Frau in Wannsee, die gleich ihr im Frühsommer ihrer Niederkunft entgegensah, hatte sich aus Eitelkeit von allem gesellschaftlichen Verkehr zurückgezogen, langweilte sich, suchte Gesellschaft und engagierte sie.

Die Wege dahin waren bei weitem anstrengender für Hella als der Dienst, den sie nur als Spielerei empfand. Frau Warnken zog dem Musizieren und der Lektüre ein bischen Frauenklatsch vor.

Ihre kleinen Erlebnisse da draußen schilderte Hella ihrem Manne brieflich. Sie blieb in jeder Nacht ein paar Stunden wach, um ihm zu berichten. Ueber die Alltagsmisere schrieb sie ihm nicht. Jedes bißchen Sonnenschein, das von draußen in ihr graues Leben hereinblitzte, nahm sie wahr, um seinen Strahl in der dumpfen Zelle reflektieren zu machen. Zum Beispiel hatte sie ein Lied von ihm auf diesem Konzertprogramm gelesen, in jener Zeitung war sein Name in irgendeiner ehrenvollen Verbindung genannt.

Bald sah sie sogar einen kleinen Erfolg ihrer unverzagten Aufmunterung. Er schrieb ihr: ein Liedchen über einen lesen Text von Ludwig Fulda war ihm unter dem Eindruck eines hellen, fast übermütigen Briefes von ihr eingefallen. Er hatte es sogleich zu Papier gebracht und schickte es ihr. Sie trug es nun zu dem ersten Verleger, mit dem ihr Mann in Verbindung gestanden hatte. Der Empfang war freilich nicht ermutigend. Sie sollte es dalassen, sagte der alte Herr, der morgens seiner Hämorrhoiden wegen stets verstimmt war. Sie zeigte sich sehr energisch. Nein, dazu wäre keine Zeit vorhanden. Da stünde ein Klavier, sie wolle es ihm vorsingen. Um Himmels willen — nein, dafür habe er jetzt keine Zeit, hieß es. „In vier Minuten ist der Schmerz überstanden," rief Hella, sich zum Lachen zwingend, „es ist doch kein Oratorium!" Die drollig herausfordernde Art der jungen Person frappierte den behäbigen Herrn. Hella hatte so Liebe Lieder, die einen pikanten Einschlag besaßen, nie geübt. Es war ihre Absicht gewesen, einfach die Melodie und den Text klar wiederzugeben. Aber sie merkte: hier bedurfte es schärferer Mittel. Trotzdem sie innerlich vor Angst zitterte — auch im Gedanken daran, Thomas erführe je von dieser agitatorischen Tätigkeit seiner „Elsa" — ließ sie alle Teufelchen springen. Es war ein „Ständchen" in Dialogform. Sie suchte „ihn" und „sie" recht flott und übermütig zu charakterisieren. Zum Schluß, als der Refrain einsetzte, fiel ihr plötzlich ein, die Melodie mit geschlossenem Munde mitzusummen. Das wirkte sehr pikant — es ließ eine besondere Fortsetzung ahnen, die der Text verschwieg —, und der Verleger, der seinen Lederstuhl am Kontortisch verlassen hatte, stützte sich mit beiden Ellbogen auf den Flügel und beobachtete sie schmunzelnd. „Sie haben's ja saustdick hinter den Ohren, Sie kleine Frau!" sagte er. Er wollte das Manuskript kaufen, scharrte aber lange. „Nader!" sagte der alte Herr schließlich. Er kniff ihr ins Kinn. Sie sollte es noch einmal singen. Nun rief er seinen Kompagnon dazu. „Wenn der Brandt seine verfluchte Kammermusik ließe und mal eine richtige Operette schreiben wollte — das lacht und kichert ja aus allen Notenköpfen!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220323028/fragment/page=0002

Aus Zeit und Leben

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Saale-Zeitung

23. März 1922

Dreimal klingeln.

Von

Gustav Hochstetter

(Nachdruck verboten.)

Liebe, schlanke, blonde Mary . . .
Heute hab' ich längst vergessen,
Wie mein kleiner, weißer Terrie
Oft dir auf dem Schoß gesessen.

Wie an frohen Nachmittagen
Du um Fünf „zum Tee" gekommen;
Wie, bevor es acht geschlagen,
Schnell du Abschied dann genommen.

Wie gelüßt dein Mund, der rote,
Eh' du sagst: „Nun muß ich gehen!" . . .
Hans, der Terrie, gibt die Pfote,
Und du lachst: „Auf Wiedersehen!"

Kamst du wieder, blonde Mary,
Deinen Schritt schon auf der Treppe
Hört' mein Hans, der kleine Terrie,
Hört' das Rauschen deiner Schleppe.

Er, der pfiffigste von allen
Kleinen, weißen, schlauen Schlingeln,
Hört die leisen Schritte schallen,
Hört das Zeichen: „Dreimal klingeln!"

Dann — kein Halten! Springen, bellen! . . .
Und du Gute lobst ihn tüchtig,
Und du streichelst den Gesellen,
Beinah' werd' ich eifersüchtig.

Das war damals, schlanke Mary . . .
Heute hab' ich längst vergessen,
Daß mein kleiner, weißer Terrie,
Je dir auf dem Schoß gesessen.

Still zu Hause sitz' ich heute
Bei der neuesten Broschüre,
Da — dreimaliges Geläute,
Und mein Hans stürmt hin zur Türe.

„Hans, wohin soll das denn ziehen?
Laß dies Kratzen und dies Quieten!
Willst denn du Portier hier spielen?
Dafür gibt es Domestiken."

Aber rasend, wie besessen,
Kratzt am Türspalt Hans, der Terrie.
Und ein Name, fast vergessen,
Fällt mir ein, der Name: Mary . . .

„Mary? sie?" Kein Pfeil fliegt schneller,
Als ich fliege, sie zu holen . . .
Ach! — Der Mann vom Kohlenkeller
Hat geklingelt und bringt Kohlen!

Wie ein sturmgeknicktes Aestchen
Trägt mein Hans den Schwanz gesenkt;
Knurrend schleicht er in sein Nestchen,
Und ich weiß, an wen er denkt.

Seh' ich je dich wieder, Mary,
Und ich liebe wahr und klar,
Muß ich beichten, daß ein Terrie
Treuer ist, als ich es war.

Cajus Publius Nero — (Strichl).

Von

Richard Rieß.

(Nachdruck verboten.)

War es ein wirrer Traum, der plötzlich wieder alte Bilder vor meine Seele zauberte? Ich sah das morsche Schulzimmer mit seinen grauen, rissigen Wänden, mit den knarrenden Fensterläden, der verbrauchten Tafel auf notdürftig repariertem Gestelle, die schlecht geputzten Scheiben, die auf den baumlosen Sandhof führten. Den kahlen Himmel der kleinen norddeutschen Stadt, den ich aus jenen Jahren stets nur ungewaschen grau in Erinnerung habe. Und wieder sah ich die schwarzlackierten Bankreihen, die zwanzig jungen Köpfe, schweratmende Gesichter, bleich vom Schulstaub, matt im Harme der erwachenden Jugendkämpfe oder auch rot im übermut lustiger Gleichgültigkeit. Gesunde Spötter, Feinde der Lehrer . . . gegrämte Schüchterlinge, in den wässerigen, glanzlosen Augen die Angst von am Boden kauernden Vögeln: besorgt des Lehrers Lippen umschmeichelnd. Oder auch: Heuchler, gespannt in Scheinaufmerksamkeit, mit zusammengepreßten Lippen, die, das aufblühende Erwachen unbewußter Sinnlichkeit zerpressend, dem Herrscher auf dem Katheder entgegenstummten.

Dort saß Professor Schnartel, die fetten Hände gefaltet über dem Bauche mit der silbernen breitringigen Uhrkette. Mit dem Daumen spielend. Er trug Geschichte vor. Römische Geschichte, die er aus einem vergilbten Kollegheste ablas. Wir mußten all die Weisheit seines längst überholten Universitätslehrers wörtlich nachschreiben. Denn, wer es wagte, bei der Repetition der nächsten Stunde den Lehrstoff in eigenen Worten zu schildern, der bekam außer einer schlechten Zensur auch noch den Spott des argwöhnischen Magisters zu hören: „Wer von euch glaubt, er kann's besser wie ich, der is een eingebildeter Tummersjahn und kriegt eine Fimf . . ."

Professor Schnartel diktierte, und nur bisweilen unterbrach er sich, schielte schweigend einen Augenblick lang schadenfroh bösäugig nach einer Seite und hob dann den Federhalter zu einer Tadelnotiz. Denn Schnartel war immer auf der Lauer, und keine größere Freude kannte er als die: „Einen reinzulegen". Dessen hatte er sich selber oft genug gerühmt. Wenn ihm das gelungen war, dann rieb er sich befriedigt die kleinen gepolsterten Hände, blinzelte den Getroffenen hämisch an und lachte in faunischer Schadenfreude. Das war die einzige Wollust seines Lebens, das sich zwischen Katheder, Bierstisch und Schlafstätte in automatischer Regelmäßigkeit bewegte. Wir aber, die wir diesem Bildner der Jugend ausgeliefert waren, die wir von diesem „Humanisten" die humanistische Bildung der Obertertia empfangen sollten, wir waren junge Menschen von 12 bis 15 Jahren, Knaben, die voll waren von den Fragen und Zweifeln der erwachenden selbständigen Geistigkeit.

Schnartel diktierte. Wir sollten die zwanzig Namen der Konsuln aus zehn Jahren römischer Geschichte auswendig lernen. Schnartel diktierte:

„Jetzt einricken, ihr Borschen . . . Schreibt auf: Cajus Publius Nero — (Strichel) Livius Salinator (Punkt)."

Und er wiederholte noch einmal in singendem Tonfall: „Cajus Publius Nero — (Strichel) Livius Salinator (Punkt)."

Das war das letzte Konsulpaar. Und bis zur nächsten Stunde sollten wir die lange Reihe der Namen auswendig lernen.

Ich memorierte am Nachmittag viele Stunden lang. Endlich hatte ich mir die Römer insgesamt ins Gedächtnis gezwungen. Ich kannte sie genau von Marcus Sulpius Rector bis zu Livius Salinator. Alle zwanzig. Ich wußte, daß Schnartel mich nach diesen diffizilen Herren fragen würde, denn er mochte mich seit einiger Zeit nicht recht leiden und hatte mir vor wenigen Tagen gesagt: „Dich mecht ich zu gern mal reinlegen!"

In der nächsten Geschichtsstunde begann er sogleich mit erhobener Stimme: „Jetzt kommt emol dran . . . där . . ." (und er nannte meinen Namen).

Ich erhob mich und sagte die Konsuln der Reihe nach auf: „Quintus Decius Serena — Marius Boverus Gallus Tullius."

Schnartel unterbrach mich. „Noch einmal, bitte, aber deutlicher, noch einmal . . ."

Ich begann von neuem, sprach langsamer, prägnanter; aber mein Herz ging rapid, rasend . . . vor Angst. Denn meine Versetzung nach Sekunda, meine Befreiung von der Schnartelschen Schreckensherrschaft konnte auf dem Spiele stehen.

Schnartel trommelte mit dem Zeigefinger auf der Holzplatte des Katheders. Ich wurde nervös und stotterte. Ich stockte.

Schnartel grinste: „Weiter, bitte . . . weiter, mein lieber . . ."

Ich zitterte und schleuderte heftig die Namen von mir. Es ging. Da unterbrach mich Schnartel von neuem: „Sag's gefälligst so, wie ich's diktiert hab'. Genau so, bitte. Ge—nau . . . so!" Das Diktatorische dieser Worte erregte ihn. Er wiederholte noch einmal und schlug aufs Brett: „Genau so!"

Ich wurde verwirrt und begann von neuem. Aber es ging doch wie am Schnürchen. Schnartel ließ mich alle Namen hersagen. In seinen Augen glühte etwas, was mir Angst machte. Ich schloß:

„Cajus Publius Nero — Livius Salinator —."

Da brauste Schnartel endlich los: „Siehste, wie du gar nischt kannst! Ich hab' gesagt: Genau — so, wie ich diktiert habe, sollste se auffassen. Ich hab' aber diktiert: Cajus Publius Sero (Strichel). Strichel hab' ich diktiert. Laut und deutlich hab' ich's gesagt; ich weiß schun, warum ich Strichel diktiert hab'. Das hat seine guten Gründe. Das kapierste bloß nich, Borsch. Du hast zu tun, was der Herr Lehrer will. Und weil du's nicht getan hast, drum . . ."

Ich hatte den Mut, zu unterbrechen: „Verzeihung, Herr Professor, ich wußte aber nicht . . ."

„Scht's . . . immer muß er's besser wissen . . . immer muß er widersprechen. Komm mal aus der Bank raus . . ."

Er tappste vom Katheder und fiel auf die Beine. Dann fuhr er mit erhobener Stimme fort: „Und weil du's nicht getan hast, drum wirst heute nachmittag nachsitzen. Von 5 bis 6 Uhr. Von 5 bis 6!"

Stumm ging ich auf meinen Platz zurück. Mir war nun alles gleich. Mochte ich sitzen bleiben, mochte ich. Ich war entschlossen, mir in diesem Falle das Leben zu nehmen. Oh, diese Ungerechtigkeit! Diese gemeine, niederträchtige Ungerechtigkeit! Mein Selbstmord sollte eine Strafe für Schnartel sein. Ich empfand geradezu Freude bei diesem Gedanken. Dann würde er sicher mit Schimpf und Schande davongejagt werden. Ich wollte an den Direktor einen Abschiedsbrief schreiben . . . aber einen Brief! Die Zeitungen würden den Fall aufgreifen. (Ja, auch dieser Gedanke durchschoß mich in den Sekunden des kurzen Weges vom Katheder bis zu meinem Platze.) Mir schien mein Schicksal nun gar nicht mehr so schlimm. Ich freute mich fast.

Schnartel zwinkerte bös. Er kratzte sich mit den Fingernägeln im Barte herum und überlegte. Als er mich trotzig ernst, gleichgültig, als wäre nichts geschehen, auf meinem Platze sah, schimpfte er noch durch das Schweigen der Klasse: „Daß wir für solche Borschen keen Karzer mehr haben: Drei Tage Wasser und Brot — das ist ewig schade! Ewig schade ist das! So!"

Am Nachmittag erwartete mich Schnartel in der leeren Klasse. Es ist etwas Trostloses um eine leere Schulklasse. Schnartel erwiderte meinen Gruß nicht (das tat er nie: denn er verachtete seine Schüler). Mit stummer Gebärde wies er mir einen Platz an. Und dann befahl er mir wortkarg, hundertmal die Zeile zu schreiben:

„Cajus Publius Nero — (Strichel) Livius Salinator (Punkt)." Eine Stunde lang. Hundertmal! Diese monotone Zeile . . .

Ich begann. Aber Schnartel sang mir den Text in der gleichförmigen Melodie eines Leichenliedes; sang unaufhörlich: „Cajus Publius Nero — (Strichel) Livius Salinator (Punkt)." Eine Stunde lang. Hundertmal! Diese monotone Zeile.

Ich schrieb. Die Töne marterten mich. Wenn es doch aufhören wollte! Schnartel aber bemerkte meine Pein und schlug nun auch noch den Takt zu seiner Musik. Mit den fetten Fingern auf der Holzplatte. Ich schrieb. Die Töne bissen nach mir, lachten mir Wunden, schnitten in meinen Geist, meine Seele. Ich schrieb. Dreißigmal. Vierzigmal. Fünfzigmal. Cajus Publius Nero — (Strichel) Livius Salinator (Punkt)."

Ich schrieb. Sechzigmal. Siebzigmal. Die Worte flimmerten mir vor den Augen. Die Silben wurden lebendig und griffen einander an. Sie kamen ins Handgemenge. Ich vermochte nicht mehr die rechte Reihenfolge innezuhalten.

Caro . . . Pujus . . . Nejus . . . Livius . . . Salmiak . . . Salami . . . Sal . . . Sal . . . Salonator . . . (das verdammte Wort). Endlich: Salinator (Punkt).

Von oben kam der Takt des dicken Fingerchens. Und die Monotonie des Gesanges . . . des Weiter, immer weiter . . .

Eines weiß ich: Wenn mir in den letzten Minuten meines Lebens himmlische Chöre bereinst den Gruß einer göttlichen Sphärenmusik herntederwehen — ich werde in den Melodien der gütigen Engelschar jene Worte wieder hören, die dem Tertianer dereinst ein Jahr seiner Jugend stahlen. Und die Stimme Schnartels wird mir erklingen:

„Cajus Publius Nero — (Strichel) Livius Salinator (Punkt)."

Wußten Sie schon — ?

Allerhand interessanter Kleinkram von

Prof. Ypsilon.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man einem Kanarienvogel regelmäßig Cayennepfeffer ins Futter mischt, bekommt das Gefieder mit der Zeit rote Färbung. In Italien war diese Unsitte des „Verbesserns der Natur" lange Zeit üblich.

*

Wußten Sie schon, daß sich die Hausfrau beim Einfädeln der Nähmaschinennadel nicht mehr zu plagen braucht? Der neue Singer-Einfädler, unübertroffen einfach und praktisch, nimmt ihr diese Mühe ab. Er ist für alle Nähmaschinenarten verwendbar und erspart Zeit und Verdruß.

*

Die Chinesen verstanden schon vor vielen Jahrhunderten, durch Einschieben von Fremdkörpern in die lebende Perlmuschel echte Perlen zu erzeugen. Bouton hat dies Verfahren vor 25 Jahren vervollkommnet.

*

Im Jahre 1740 froren alle Flüsse und Brunnen rund um Berlin zu, und die Hausfrauen mußten buchstäblich mit Eis kochen. Noch im Mai lagen die Eisblöcke auf den Aeckern.

*

Vor siebenundsiebzig Jahren gründete der Verein gegen Tierquälerei in der Ziegelstraße zu Berlin die erste Pferdeschlächterei. Das Pfund Roßfleisch kostete nur einen Groschen, und doch kauften es nur wenige. Die meisten schämten sich, Pferdefleisch zu kaufen.

*

Als bestes Mittel gegen die Trunksucht sahen die alten Griechen den Genuß von — Kohl an. Auch die Aegypter nannten den Kohl ein „göttliches Gericht."

*

Im 15. Jahrhundert stand der Berliner Pranger, oder der „Kaak", wie er im Volksmund hieß, unmittelbar am Rathaus. Dort wurden Preistreiber, Wucherer und Diebe in voller Oeffentlichkeit vom Stadtbüttel gezüchtigt.

Der entfernte Geist. Von den Geistern, die in der letzten Zeit die Einwohner verschiedener Städte Kanadas und der Vereinigten Staaten beunruhigt hatten, indem sie in den Häusern Feuer anlegten, Personen von hinten stießen und den Kühen die Schwänze zusammenbanden, und die zur Entsendung einer Anzahl von wissenschaftlichen und — unwissenschaftlichen Expeditionen geführt haben, ist jetzt wenigstens einer „materialisiert" worden. Der amerikanische Gelehrte, Dr. Walter Prince, hat längere Zeit auf die Erforschung der seltsamen Geschehnisse verwendet, die sich in einem Bauernhaus in der Nähe von Antizonish in Neu-Schottland zugetragen hatten. Nun ist er nach Boston zurückgekehrt und hat einen weitläufigen Bericht veröffentlicht, in dem er den Theorien der Spiritisten und anderer Leute, die die Ereignisse auf natürlicherer, aber doch höchst abenteuerliche Weise erklären wollten, grausam den Garaus gemacht. Das Ergebnis seiner Untersuchungen ist kurz und bündig folgendes: Der „Geist" ist Mary Ellen, das „Mädchen für alles". Mary Ellen ist es gewesen, die die geheimnisvollen Feuer angezündet hat, Mary Ellen hat den Kühen den Schwanz zusammengebunden, und Mary Ellen hat auch die mehr oder weniger dilettantischen Erforscher so nervös gemacht, daß sie sich von unsichtbaren Händen gestoßen und gezupft glaubten. Uebrigens ist nach Princes Meinung das Mädchen weder ein Spaßvogel noch eine Verbrecherin. Ihre Vergangenheit soll mehrfach Dämmerzustände aufweisen, und auch ihr jetziges seltsames Benehmen soll auf einen Zustand getrübten Bewußtseins zurückgehen.

Literatur.

Armin T. Wegner. Das Geständnis. Roman. Im Sibyllen-Verlag.

Das Liebesleben hat zwei Gesichter: das eine spiegelt sich in Romanen und Gedichten, das andere in Gerichtsakten und der Kasuistik der Psychiater und Sexologen. Beide hat in einer erschütternden Synthese Armin T. Wegner in eines gebogen. Mit tieferem Verstehen ist kaum je in neuerer Zeit das Schicksal einer Frauenseele aufgerollt worden. Darin liegt das unerhört Neue in diesem Buch, daß es ihm gelingt, mit einer völligen Umwertung der Sprache noch das unsagbarste in Worte zu fassen, die kleinen Vorgänge des Alltages mit wundervoller Beseelung zu erfüllen. Großstadtleben und Großstadtliebesleben sind so wirklich und so dichterisch zugleich, so radikal und festlich noch nie gesehen worden. Menschen und Dinge strahlen nicht in einem fremden Lichte, sondern in ihrer heimlichsten und unheimlichsten Magie.

Alfred Schirokauer: Die kleinen Fürsten. Diplomatie und Liebe am Balkan. Roman. Verlag: Dr. Eysler u. Co., Berlin.

Alfred Schirokauer hat die deutsche Lesewelt bereits durch eine ganze Reihe spannender, durch prachtvolle Natur- und Reiseschilderungen verschönter Romane erfreut. Seiner von feinstem Zartgefühl durchwobenen, unter dem Titel: „Marta Riel" erschienenen „Geschichte vom Glück", die mit ihrer feinen Seelenmalerei und den wundervollen Schilderungen der überwältigenden Eindrücke, die eine junge Lehrerin auf ihrer ersten Seereise erhält, tausende von Lesern gefunden hat, läßt er jetzt unter dem Titel: „Die kleinen Fürsten" einen neuen Roman folgen, der uns diesmal an die farbenprächtigen, geheimnisvollen Küsten der Adria führt. Den Stoff zu der spannenden Handlung bietet die Geschichte der Herzens- und Landespolitik eines alten weisen Staatsmannes mit jungen verlangenden Sinnen und törichten sehnsüchtigen Wünschen. Aus diesem Zwiespalt erwachsen die tragischen Konflikte, denen der heiße, blutgetränkte Boden Dalmatiens zum Schauplatz wird. Flammend, wie die Sonne dieses blütenprangenden Küstenlandes, sind die Leidenschaften der Menschen die hier lieben und leiden. Sie spielen mit dem Leben, dem eigenen und dem der anderen, sie strecken in ihrer Liebe nicht vor den letzten blutigen Folgen zurück. Intrige rankt sich um kühne Tat. Es ist Halb-Europa, in dem dieser Roman spielt, Land leichtgetünchter Kultur, durch deren dünnen Firnis die Urgewalt der Leidenschaft ungezügelt hindurchbricht.

Zu beziehen durch die

Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63, Fernruf 520 u. 1638.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220323028/fragment/page=0003

Von Nah und Fern

Diebstähle und Millionenfälschungen.

Rudolstadt, 21. März. Der Kriminalpolizei gelang es, eine gefährliche Diebsgesellschaft zu verhaften und im Zusammenhang damit Banderolenfälschungen aufzudecken, die in die Millionen gehen. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß die Diebe, die zwei Uhren in der Heidecksburg gestohlen hatten, festgenommen werden konnten. Es sind der Lithograph Rosenberger, der Schlosser Recke und der Arbeiter Kraußze. Die gestohlenen Uhren, die einen Wert von 60 000 Mark haben, konnten hier und in Jena entdeckt werden. Es stellt sich nunmehr heraus, daß die Verhafteten insgesamt 7 Einbruchsdiebstähle auf dem Kerbholz haben, die in der letzten Zeit hier ausgeführt worden sind; u. a. waren zwei von ihnen auch bei dem großen Diebstahl im Goldwarengeschäft Tornow hier beteiligt. Für etwa 9000 Mark Uhrwaren, aus diesem Diebstahl herrührend, wurden in Berlin beschlagnahmt.

Anläßlich der eingehenden Vernehmungen des Rosenberger wurde ermittelt, daß dieser in Gemeinschaft mit einer Anzahl hiesiger und auswärtiger Personen in großem Umfange Zigarettenbanderolen gefälscht hat. Ein begüterter Landwirt in Etzelbach und ein Fleischermeister in Volkstedt „finanzierten" das Unternehmen, indem sie 20 000 bzw. 14 000 Mark flüssig machten, um es Rosenberger zu ermöglichen, den Druck der Banderolen im großen zu betreiben. Der Landwirt brachte nachts im Fuhrwerk eine Druckmaschine nach Etzelbach, und in seinem dortigen Anwesen setzte sich dann der Betrieb der Geheimdruckerei in Bewegung. Die letzten der gefälschten Serien wurden in dieser Geheimdruckerei in vier Tagen und vier Nächten hergestellt. Die falschen Steuerzeichen wurden sodann nach verschiedenen Städten gebracht. Bis jetzt ist es gelungen, in Gera Banderolen im Werte von 1½ Millionen und in Schwarza bei Rudolstadt solche im Werte von 110 000 Mark zu beschlagnahmen. Es ist festgestellt, daß die Verschiebungen sich bis nach Leipzig und Dresden erstrecken. An den Verschiebungen ist auch ein Postbeamter in Teichel beteiligt. Anfänglich hatte Rosenberger die Absicht, falsche 50-Mark-Scheine zu fabrizieren, doch scheint er die Banderolenfälschung als einfacher und sicherer bevorzugt zu haben.

Liebenwerda, 22. März. (Der letzte Viehmarkt) stand im Zeichen einer wahnsinnigen Preistreiberei. An Ferkeln waren gegen 800 Stück angefahren. Die Preise bewegten sich zwischen 500 und 800 Mk. für ein Ferkel, gute starkentwickelte Tiere standen noch höher im Preise. Läuferschweine waren etwa 120 Stück zum Markt gebracht. Sie wurden zu 18 bis 22 M. das Pfund Lebendgewicht gehandelt. Auf dem Rindviehmarkte standen etwa 50 Stück Ochsen und ungefähr 250 Stück Kühe zum Verkauf. Während für Ochsen im Gewicht von 8 bis 12 Ztr. 14 000 bis 22 000 M. für das Stück verlangt wurden, standen die Kühe im Preise von 4000 bis 13 000 M. Der Haupthandel hielt sich in einer mittleren Grenze von 8000 bis 12000 M. Lebensgefährlicher Verkehr herrschte, wie immer, auf dem Pferdemarkte. Es mögen annähernd 1600 Pferde aufgestellt gewesen sein. Die Preise erkletterten schwindelerregende Höhen.

Apolda, 21. März. (Die Kölner Domglocke,) die größte Glocke Deutschlands, geht wieder ihrer Auferstehung entgegen. Das Kölner Domkapitel hat sich entschlossen, die ehemalige Kaiserglocke, die ebenfalls ein Opfer des Krieges geworden ist, erneut gießen zu lassen. Mit der Ausführung ist der Glockengießermeister Heinrich Ulrich, Inhaber der Firma Gebr. Ulrich in Apolda beauftragt worden. Die Glocke wird ein Gewicht von 500 Zentner aufweisen und zirka 3,25 Meter Durchmesser erhalten. Die Glocke erhält in Zukunft den Namen: „Deutsche Glocke am Rhein!"

Witzenhausen, 22. März. (Schlafkrankheit.) Nahezu drei Wochen liegt hier eine Tochter der Familie F. ununterbrochen im Schlaf, ohne daß sich nennenswerte Lebenszeichen bemerkbar machen. Die Zuführung der erforderlichen Nahrung erfolgt auf künstlichem Wege.

Annaburg, 21. März. (Verschwunden.) Seit einigen Tagen wird Rechnungsrat Schreiber von hier vermißt. Der Genannte fuhr per Rad in dienstlicher Angelegenheit nach Torgau, ist aber dort nicht eingetroffen. Man vermutet, daß er einem Unglücksfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Wolmirstedt, 22. März. (Verheerende Feuersbrunst in einer Brennerei.) Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand nachts auf der Domäne Mose ein Brand, dem die ganze Brennerei bis auf Teile des Kesselhauses zum Opfer fielen. Rund 5000 Liter hochprozentigen Branntweins mußten aus den Bassins abgelassen werden, um einer Explosion vorzubeugen. Große Mengen Gerste und Mais sind ein Raub der Flammen geworden. Die eigentliche Brennerei bildet einen wüsten rauchenden Trümmerhaufen.

Frankenhausen a. K., 20. März. (Freigabe der Kyffhäuserstraße.) Der Kreisausschuß beschloß nach Besichtigung der teilweise verbreiterten Kyffhäuserstraße, die Wege im Kyffhäuser, außer dem Fahrweg von Sittendorf nach dem Kyffhäuser, für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen freizugeben.

Erfurt, 20. März. (Bestätigte Todesstrafe.) Vor dem 3. Straffenat des Reichsgerichts in Leipzig fand die Verhandlung in der Straffache gegen den Bäcker Patzer aus Kleinmöllen, den Handelsmann Junge aus Erfurt und den Handelsmann Stange aus Bindesleben statt. Diese hatten gegen das auf Todesstrafe lautende Urteil des Schwurgerichts zu Erfurt am 24. Jauar 1922 — es handelte sich um die Mordsache an der Stotternheimer-Chaussee — Revision beantragt. Das Reichsgericht gelangte nach längerer Beratung zur Verwerfung der Revision.

Sontra, 18. März. (Eisenbahnunfall.) Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr lösten sich von einem von Bebra nach Göttingen fahrenden Güterzug zwischen der hiesigen Station und der Station Berneburg die letzten vier Güterwagen ab, ohne daß dies infolge des herrschenden starken Nebels vom Zugpersonal bemerkt wurde und während der vordere Zugteil mit der Maschine weiterfuhr. Als dieser auf der hiesigen Station hielt, fuhren die nachgerollten vier Wagen, die auf den stark abfallenden Gleisen in starkes Rollen gekommen waren, auf diesen Zugteil auf. Eine Anzahl Wagen entgleisten und wurden zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt, dagegen ist der Materialschaden bedeudet. Der Güterzugverkehr ist auf der Strecke gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Ueberleitung der Züge auf ein Anschlußgleis aufrecht erhalten.

Sport-Berichte

Frühjahrsgeländelauf der Halleschen Turnerschaft.

In der Mittwoch-Sitzung der Vertreter der Halleschen Turnvereine wurde folgendes beschlossen: Der Frühjahrsgeländelauf findet am Sonntag, den 9. April, vormittags in Gestalt eines Waldlaufes statt. Es können laufen: Gruppe A: Turner über 17 Jahre (4 Kilometer); Gruppe B: Turner von 14—17 Jahren (2,5 Kilometer); Gruppe C: Turner von 12—14 Jahren (1,2 Kilometer); Gruppe D: Turnerinnen über 17 Jahre (2 Kilometer); Gruppe E: Turnerinnen von 14—17 Jahren (1,2 Kilometer); Gruppe F: Turnerinnen von 12—14 Jahren. (1 Kilometer). Für das Alter gilt als Stichtag der 9. April 1922. Der Lauf findet in der Dölauer Heide statt. Start: Brandberge.

Nennungsschluß ist der 3. April. Meldungen sind zu richten an den Turnwart der Halleschen Turnerschaft, Wilhelm Kling, Hermannstraße 6. Nachmeldungen werden auf keinen Fall angenommen.

Der Lauf wird als Einzel- und Mannschaftslauf gewertet. Zu einer Mannschaft gehören 4 Mann.

Die Erweiterung der Saalekreisliga.

Wie noch erinnerlich, wurde auf dem letzten Kreistag des Saalekreises der Beschluß gefaßt, daß die Kreismeister der ersten Klasse des Saalekreises aus diesem und dem nächsten Jahre ohne Befähigung in die Liga des Saalekreises aufrücken. Ein weitergehender Antrag des Kyffhäusergaues, eine Kommission zu wählen, die die Notwendigkeit der Verbreiterung der Liga im Saalekreis prüfen sollte, verfiel der Ablehnung. Wie wir erfahren, wird sich aber der Kyffhäusergau mit dieser Entscheidung nicht zufrieden geben. Man trägt sich dort mit dem Gedanken, einen neuen außerordentlichen Kreistag einzuberufen, bei der nicht nur noch einmal die Ligafrage, sondern auch die vorjährige Meisterschaft der ersten Klasse neu aufgerollt werden wird.

*

Durch die Entscheidung des Saalekreisvorstandes in der Angelegenheit Stutzinger werden Borussia folgende gewonnene oder unentschiedene Spiele als verloren angerechnet: Gegen Sportverein 98 mit 3:2, gegen V. f. L. Halle 96 mit 4:0, gegen Naumburg 05 mit 2:2, gegen Sportfreunde Halle mit 2:2, gegen Sportvereinigung, Weißenfels mit 4:1, gegen Preußen, Halle mit 10:0 und 4:0 und gegen Favorit 4:0.

Wie wir erfahren, ist von der gegnerischen Seite gegen diesen Beschluß Berufung eingelegt worden, die schon in den nächsten Tagen zur Verhandlung steht.

Länderkampf Deutschland—Schweden—Ungarn.

Ereignisse von ganz besonders hohem sportlichen Wert werden sich vom Freitag bis Sonntag in der deutschen Schwimmer-Hochburg Magdeburg abspielen. Der Schwimmsportklub Hellas Magdeburg hat es fertig gebracht, zu einer Reihe von Einladungskämpfen die besten schwedischen und ungarischen Schwimmer wie Arne Borg, Thor Henning, Trolle-Stockholm, Sipos, Beleznay, Kenjery, Eperjessy-Budapest, zu denen als weiterer Ausländer noch der holländische Kurzstreckenmeister van Sylsaut-Amsterdam kommt, zu verpflichten. Die besten deutschen Schwimmer werden es sich nicht nehmen lassen, gegen die fremden Gäste in die Schranken zu treten. Rademacher, Benecke, Frölich, Dingeldey, Stamper, Eitner, Heinrich, Wiesel, Luber, Mundt, Lechnir sind Gegner, deren Können von den Ausländern so leicht nicht überboten werden dürfte. Die Veranstaltung, die als Revanche für die Schwimmwettkämpfe anläßlich der Nordischen Spiele in Stockholm gedacht ist, übertrifft diese daher bei weitem, da in Stockholm deutscherseits nur Heinrich, Benecke und Frölich am Start waren. Jedes einzelne Rennen ist ein Ereignis und mancher Rekord dürfte die längste Zeit bestanden haben.

Kunst und Wissenschaft

Eine neue Erfindung Marconis?

Durch die deutschen Zeitungen ging vor einigen Tagen eine römische Meldung, wonach Marconi einem auserlesenen Zuhörerkreise eine neue Erfindung vorgeführt habe, die darin bestehe, daß drahtlose Telegramme — später heißt es in derselben Nachricht: drahtlose Ferngespräche — selbsttätig auf Drahtleitungen übergeleitet werden könnten, ohne daß die Aemter, zu denen diese Ueberleitung vorgenommen werde, mit anderen als den gebräuchlichen Apparaten ausgerüstet zu sein brauchten. Aus der Meldung geht nicht hervor, welcher Mittel sich Marconi zur Erreichung des angegebenen Zweckes bedient, und es werden genauere Nachrichten darüber abzuwarten sein, ehe ein Urteil über die Bedeutung abgegeben werden kann. Jedenfalls aber muß von deutscher Seite schon jetzt mit großem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß das Problem, um das es sich hier handelt, von der deutschen Industrie bereits einwandfrei in Theorie und Praxis gelöst ist. Wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, wurde am 11. Dezember v. J. dem Reichspostminister und zahlreichen hervorragenden Vertretern der in- und ausländischen Oeffentlichkeit der neue Huth-Schnellschreiber erläutert und vorgeführt, der mit einem auf dem Prinzip der Johnsen-Rahbeck-Anziehung beruhender Kontaktrelais ausgerüstet ist und 2000 Morseschriftbuchstaben in der Minute leistet. Mittels dieses neuen Relais vermag der Apparat nicht bloß ankommende Morsezeichen ohne weiteres selbsttätig auf Draht überzuleiten, sondern vermittelt auch auf Draht ankommende Ströme selbsttätig der Antenne und sorgt so für deren drahtlose Weitergabe. Ebenso wird heute bereits in der Praxis zahlreicher Ueberlandzentralen mit Drahtwellen auf Hochspannungsleitungen telephoniert, und diese Wellen werden selbsttätig auf die Stadtfernsprechnetze übertragen. Auf dem gleichen Grundsatz wurde die Telephonie von und zu fahrenden Eisenbahnzügen aufgebaut und auf einer Versuchsstrecke erfolgreich durchgeführt. Die drahtlos ausgesandten Sprachrhythmen gehen in Form von Drahtwellen zum Bahnhof und werden dort mittels eines anderen Apparates einfach an das städtische Fernsprechnetz angeschlossen. Zur Lösung der Doppelaufgabe: Selbsttätige Ueberleitung von drahtlos ankommenden Strömen auf Drahtleitungen und selbsttätige Ueberleitung von drahtlich ankommenden Strömen auf Antennen zur drahtlosen Weitergabe bedarf es also keiner neuen Erfindung. Dieses Problem ist von der deutschen Industrie gelöst.

Der diesjährige Chirurgen-Kongreß findet, wie üblich, in der Woche nach Ostern — vom 19. bis 22. April — im Langen-Virchow-Haus in Berlin statt. Hauptthemata sind: Die experimentellen Grundlagen der Wundinfektion; die Bedeutung der mikroskopischen Blutuntersuchung; die Muskelverpflanzung. Vorsitzender ist der Berliner Chirurg Geheimrat Prof. Dr. Hildebrandt, leitender Arzt am Charité-Krankenhause.

Hochschulnachrichten.

Am 19. d. M. verschied der Ordinarius der Hygiene an der Universität Hamburg und Direktor des staatlichen Hygienischen Instituts ebenda Dr. med. William Dunbar im Alter von 59 Jahren. Der durch seine zahlreichen Schriften auf den verschiedensten Gebieten der Hygiene bekannte Gelehrte war zu St. Paul (Nordamerika) geboren. In Bremen bestand er das Maturitätsexamen und studierte in Freiburg i. B., Halle und Gießen. An letzterer Universität bestand er das Staats- und Doktorexamen, war Assistent bei Gaffky am dortigen hygien. Univ.-Institut, wurde Michaelis 1892 mit der Leitung des neugegründeten staatl. Hygienischen Instituts in Hamburg betraut und bald darauf zum Direktor dieses Instituts erwählt. 1919 erfolgte seine Ernennung zum ord. Professor an der Hamburgischen Universität. Prof. Dunbar war u. a. korrespond. Mitglied der Kgl. Belgischen Akademie der Medizin in Brüssel. 1903 erhielt er den Pettenkofer-Preis für Arbeiten auf dem hygienischen Gebiet und 1904 den Großen Preis auf der Weltausstellung in St. Louis für Arbeiten über die Ursache und spezifische Behandlung des Heufiebers. — Das durch den Weggang des Prof. Chr. Jensen nach Kiel erledigte Ordinariat der klassischen Philologie in der Universität Königsberg ist dem o. Professor ebenda Dr. Ludolf Malten übertragen worden. — Als Nachfolger des Hofrates Prof. A. Michel wurde der a. o. Professor an der Universität München Hofrat Dr. phil., med. h. c. et med. dent. h. c. Otto Walkhoff vom 1. April d. J. an zum a. o. Professor für Zahnheilkunde und Direktor des zahnärztlichen Instituts der Universität Würzburg unter Verleihung des Titels und Ranges eines ordentlichen Professors ernannt. — Als Privatdozent für experimentelle Biologie und innere Medizin habilitierte sich an der Universität Hamburg Dr. med. Robert Bierich, Leiter des Instituts für Krebsforschung am Allg. Krankenhaus Hamburg-Eppendorf, mit einer Schrift „Zur Energetik der Bildung bösartiger Geschwülste". Dr. Bierich, der aus Riga stammt, widmete sich dem Studium der Medizin in Dorpot, Königsberg und Freiburg.

RHEINBERG SEKT
Rheinberg & Co Akt.-Ges. Geisenheim am Rhein-Schloss Rheinberg

Familien-Nachrichten.

Geboren: Fritz Burghals, Wittenberg (Sohn). — Erich Groß, Halle (Sohn).

Verlobungen: Käthe Frey mit Wilhelm Charpwinkel, Nordhausen.

Vermählungen: Erich Falke und Frau Frieda geb. Höning Aschersleben.

Gestorben: Wilhelm Grunewald, 84 Jahre, Halle. — Wilhelm Meydenbauer, 71 Jahre, Halle. — Emil Hammer, Halle. — Hermann Schneider, 52 Jahre, Aschersleben. — Friedrich Otto, 32 Jahre, Aschersleben. — Johanne Einicke geb. Heine, 69 Jahre, Wilsleben. — Wilhelm Herold, 40 Jahre Hohlstedt.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 3194 die offene Handelsgesellschaft **Schmudlach & Lange in Halle a. S.** und als deren persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute **Fritz Schmudlach** und **Fritz Lange** daselbst eingetragen. Die Gesellschaft hat am 17. Juni 1921 begonnen.

Halle, den 14. März 1922
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 3193 die offene Handelsgesellschaft **Barth & Rohland in Halle a. S.** und als deren persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute **Eugen Barth** und **Emil Rohland** daselbst eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. März 1922 begonnen.

Halle, den 14. März 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 554 die Firma **Paul Theuring, Rohproduktenverwertungsgesellschaft** mit beschränkter Haftung mit dem **Sitze in Halle** eingetragen. **Gegenstand des Unternehmens** ist der An- und Verkauf von Rohprodukten und ähnlichen Artikeln. Das Stammkapital beträgt 25 000 Mk. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. März 1922 festgestellt. Geschäftsführer ist der Kaufmann **Paul Theuring** in **Halle.**

Halle, den 14. März 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 102 ist heute bei der **Kommanditgesellschaft Paul Schauseil & Co.** in Halle a. S. eingetragen: Die Prokura des Kaufmanns **Hermann Kittner** ist erloschen. Dem Kaufmann **Kurt Schauseil** und dem Kaufmann **Rudolf Steinhoff,** beide in Halle, ist Gesamtprokura unter Beschränkung auf die Hauptniederlassung in Halle derart erteilt, daß beide gemeinsam oder je einer von ihnen in Gemeinschaft mit dem persönlich haftenden Gesellschafter **Erich Lamprecht** oder mit einem anderen für die Hauptniederlassung in Halle bestellten Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt sind.

Halle, den 14. März 1922
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 129 ist heute bei der **Bank für Handel und Industrie Filiale Halle a. S.** eingetragen: Die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über den Gegenstand des Unternehmens sind, wie folgt, ergänzt: Die Gesellschaft wird gemäß dem mit der Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien geschlossenen Vertrage vom 30. Oktober 1921 die Interessen dieser Gesellschaft wie eigene fördern und unterstützen und keine Interessen verfolgen, welche jenen der genannten Bank abträglich sein könnten. Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 26. November 1921 soll das Grundkapital um 200 000 000 M. auf 420 000 000 M. erhöht werden. Die Erhöhung ist durchgeführt. Durch denselben Beschluß sind entsprechend der Niederschrift die §§ 1, 3, 4, 5, 11, 15, 20, 25, 31, 33, 34 geändert, die §§ 12 III, 14, 16, 27 II gestrichen und ein neuer Abschnitt mit drei neuen Paragraphen nach § 29 über das Verhältnis zur Nationalbank für Deutschland, Kommanditgesellschaft auf Aktien, in den Gesellschaftsvertrag eingefügt worden.

Halle, den 14. März 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 3195 die **Kommanditgesellschaft Dowald & Zumach** Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. in Elberfeld, Zweigniederlassung in Halle eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafterin ist die Firma **Dowald & Zumach,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Elberfeld. Die Gesellschaft hat am 1 Januar 1922 begonnen. Es sind drei Kommanditisten vorhanden.

Halle, den 15. März 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt A Nr. 2073 ist heute bei der Firma **Friedrich Jaeger** in Halle a. S. eingetragen: Dem Kaufmann **Fritz Jaeger jun.** in Halle ist Prokura erteilt.

Halle, den 15. März 1922.
Das Amtsgericht Abt. 19.

Im Wege öffentlicher Ausschreibung sollen vergeben werden:
a) Die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten.
b) Die Zimmer- und Stuckerarbeiten
zum Bau eines Zweifamilienwohnhauses auf Bahnhof Trotha. Herstellungsfrist 8 Wochen. Verdingungsunterlagen liegen im Büro des unterzeichneten Betriebsamts sowie bei der Bahnmeisterei in Trotha zur Einsicht aus und können, solange der Vorrat reicht, gegen postfreie Bareinsendung von je 13.20 zu a und b (nicht in Briefmarken) vom unterzeichneten Amt bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 3. April 1922, vormittags 11 Uhr einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Halle (Saale), den 17. März 1922.
Eisenbahn-Betriebsamt 2.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen über alle für die Stadtverwaltung bis Ende März 1922 ausgeführten Lieferungen und Leistungen sind zur Förderung des Jahresabschlusses bis spätestens 15. April d. Js. den zuständigen Dienststellen einzusenden

Halle, den 21. März 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 1. April 1922 an tritt eine **Erhöhung der Fahrpreise** auf sämtlichen Ueberlandbahnlinien **ein.** Die neuen Preise für Fahrscheine und Zeitkarten sind an den Haupthaltestellen und in den Wagen veröffentlicht.

Merseburger Ueberlandbahnen-Aktiengesellschaft.

Vermischtes

Scheuertücher
empfiehlt V 335/5
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Zukunft!
Glück, Reichtum, Eheleben, Charakter wird nach Astrologie (Sterndeutung) berechnet. Gebe Rat in Ehe, Geschäft, Streben. Nur Geburtsdaten und Schrift einsenden. Streng reell und wissenschaftlich. Viele Dankschreiben aufzuweisen.
Thews, Hannover Ulanenstr. 3

Kopfläuse mit Brut
vernichtet verblüffend
Goldgeist
doppelstark, geruchlos, in Apotheken und Drogerien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220323028/fragment/page=0004
DFG

Landwirtschaftliche Rundschau

Wochen-Beilage zur Saale-Zeitung

23. März 1922

Die Siedlungsfrage.

Die Siedlung gehört augenblicklich zu den wichtigsten Fragen, nicht nur weil über sie oft mehr als genug gesprochen wird, sondern weil innere Kolonisation in großem Ausmaß uns nach dem Zusammenbruch doppelt nottut, vor allem aus völkischen, bevölkerungspolitischen, aus sozialen und innerpolitischen Gründen. Der Reichs-Landbund hat in voller Würdigung der Bedeutung der Siedlungsfrage auf seinem Vertretertag in Hannover, durch den Geh. Reg.-Rat Dr. Ponsick, den bisherigen Leiter der Siedlungsabteilung im Reichsarbeitsministerium, der jetzt in Siedlungs-, Pacht- usw. Fragen den Reichs-Landbund berät, die für die Landwirtschaft aktuellen Fragen des Siedlungswesens in einem längeren Vortrage behandeln zu lassen. Das rege Interesse, das die Ausführungen Dr. Ponsicks, ebenso wie die des Mitberichterstatters, Landrat Dr. Rotberg-Fallingbostel, gefunden haben, zeigt, wie wichtig dieser Fragenkreis dem deutschen Landwirt erscheint. Dr. Ponsick trug als Standpunkt des Reichs-Landbundes etwa folgendes vor.

Wie bei fast allen Schlagwörtern herrscht auch über den Begriff „Siedlung" eine rechte Einheit. Wenn man von Siedlung spricht, ist zu scheiden zwischen der mehr städtischen (Vorstädtischer und Heimstättensiedlung, Kleingartenbewegung) und der ländlichen im engeren Sinn (der landwirtschaftlichen). Auch die Gesetzgebung zieht diese Grenzlinie: einerseits Reichssiedelungsgesetz mit den Ausführungsgesetzen der deutschen Länder, anderseits Reichs-Heimstätten-Gesetz, Kleingarten-Ordnung, Verordnung zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot. Als die für den besitzenden Landwirt wichtigste Frage zieht sich durch alle diese Gesetze die Zulässigkeit der Enteignung von Land aus Privatbesitz zu Siedlungszwecken. Der Redner betonte als den vom Reichs-Landbunde eingenommenen grundsätzlichen Standpunkt, daß sich alle deutschen Landwirte anschließen sollten, auch wenn es im Einzelfall ein Opfer bedeute, volles, ehrliches Einsetzen für jede verständige Art Siedlung, städtische sowohl wie ländliche. Mit Mißtrauen steht, zunächst immerhin begreiflich, der Landwirt die sogenannte „Auflockerung" der Großstädte und Industriegebiete, ihr Ueberquellen über das bisherige Weichbild. Und es ist für den einzelnen oft hart, zumal — wenn in ungeschickter und gehässiger Form — dem anliegenden Landwirt sein Boden genommen und als Schrebergarten usw. Nichtlandwirten, Beamten, Angestellten und Arbeitern aus der Stadt zugeteilt wird. Trotzdem ist das ein Muß; es gilt hier, einen Fehler der Vergangenheit auszumerzen: Die notwendige räumliche Vergrößerung unserer Städte hatte sich längst allmählich entwickeln müssen, sie hat im Anfang mit der Steigerung der Bevölkerungszahl nicht Schritt gehalten. Die enge Zusammenpferchung der Bevölkerung, zumal in den Großstädten, vielfach in unerfreulichsten Mietskasernen und Hintergebäuden, und die dadurch bedingte völlige Loslösung vom heimatlichen Boden, hat trotz aller kommunalen hygienischen Maßnahmen die körperliche Gesundheit des Volkes beeinträchtigt. Wichtiger noch ist der bei dieser Stadtbevölkerung durch die unselige Entwurzelung herbeigeführte seelische Schaden. Nur die Verknüpfung mit dem Lande — sei es auch mit dem kleinsten Gartenstück — kann innere Ruhe wiederbringen; die Arbeit auf eigenem Boden lenkt auf die Dauer vom Kneipenleben und von radikaler Politik ab. Darüber hinaus aber beschert selbst diese geringe „ländliche" Beschäftigung der Stadtbevölkerung ein immerhin meßbares Maß von Verständnis für agrarische Dinge, und solches prägt sich letzten Endes auch in der Gesetzgebung aus. Die Landwirtschaft aber hat, wegen ihrer, für sich allein betrachtet, prozentual geringen Zahl einen auf möglichste Stärkung der wenigstens einigermaßen mit ihr gehenden Elemente Wert zu legen. Ueberzgriffen bei Auflockerung der Städte ist natürlich auch hier vorzubeugen. Ehe man ans Privateigentum mit Maßregeln herangeht, ist aller irgend geeignete städtische Boden zu berücksichtigen. Sodann soll man anstreben, daß, am besten durch Vermittlung des Staates, die Entschädigung der enteigneten Landwirte statt in Geld in Land erfolgt. Endlich muß wegen der knappen Landfläche Sparsamkeit verlangt werden. In der Regel ist dem einzelnen nicht mehr zuzumeisen, als er in intensivster Spatenkultur zu bestellen vermag. Soweit läßt sich auch vom Produktionsstandpunkt aus diese Siedlungstätigkeit rechtfertigen.

Bei der landwirtschaftlichen Siedlung ist zu scheiden zwischen „Neusiedlung" und „Anliegersiedlung". Gesetzlich sind beide gleichgestellt; aber die Praxis und noch mehr die parteipolitische Agitation haben in den letzten Jahren die Anliegersiedlung stark bevorzugt.

Neusiedlung bedeutet Stärkung der selbstwirtschaftenden Kreise der Landwirtschaft, Verstärkung der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Sie bedeutet Versorgung von tüchtigen Teilen des landwirtschaftlichen Nachwuchses, insbesondere nachgeborener Bauernsöhne und beruflich besonders geeigneter Landarbeiter in der Landwirtschaft. Nicht zu vergessen hierbei unsere vertriebenen Ansiedler aus der Ostmark und unsere Rückwanderer. Durch all das ergibt sich das besondere Interesse aller Landwirte an der Neusiedlung. Je größer an Zahl die deutsche Landwirtschaft ist, je stärker die Phalanx der an Bodeneigentum Interessierten, um so größer die Macht der Landwirtschaft bei Bestimmung der Richtlinien unseres Volks- und Wirtschaftslebens. Die Durchführung dieser Neusiedlung erfolgt durch völlig unpolitische, in der Arbeit im allgemeinen bestens bewährte Stellen von amtlichem oder halbamtlichem Charakter. Soweit überhaupt Enteignung in Frage kommt, erfolgt sie hierbei ausschließlich zu Lasten der „Großbetriebe" (über 100 Hektar) und lediglich durch die Hand der in einem Selbstverwaltungskörper, dem Landlieferungsverband, zusammengeschlossenen Eigentümer selbst, also mit denkbar stärkster Schonung berechtigter Belange. Die persönlichen Eigenschaften der gesetzlichen Träger der Neusiedlung und die Eignart dieses Arbeitsgebietes bringen es mit sich, daß hierbei ruhig und systematisch, sachgemäß und ohne Hetze gearbeitet wird. Der Landwirt kann nach den bisherigen Ergebnissen der Neusiedlung und nach den Qualitäten ihrer Träger kein Bedenken tragen, vorbehaltlos für diesen Zweig der inneren Kolonisation einzutreten und die infolge der Schwierigkeiten für Neubauten und Inventarbeschaffung ohnehin schwerringen die Bewegung zu stützen.

Gestützt auf dieses volle Eintreten für die Neusiedlung, das Kritik im Einzelfalle natürlich nicht ausschließt, kann die deutsche Landwirtschaft deshalb das Recht für sich in Anspruch nehmen, Uebergriffen in der Handhabung der Anliegersiedlung entgegenzutreten. Auch Anliegersiedlung tut Deutschland vielerlei not. Die Landwirtschaft muß es begrüßen, wenn lebensunfähige Betriebe tüchtiger Landwirte durch Zuteilung von Land aus anliegendem, zu kultivierendem Oedland oder, wo solches fehlt, auch aus dem Kulturland anliegender Großbetriebe zur vollen Entwicklung gebracht werden. Schon die schwierigen Arbeiterverhältnisse werden vielerlei den das Land liefernden Großbetrieben die Abgabe erleichtern. Die deutsche Landwirtschaft aber muß verlangen, daß — bei aller Würdigung der auch der Anliegersiedlung zugrunde liegenden sozialen und innerpolitischen Motive — hierbei der Produktionsstandpunkt nicht außer Acht bleibt. Vor allem muß Gewähr vorhanden sein, daß nur wirkliche und tüchtige Landwirte Berücksichtigung finden, daß sachgemäß und nicht in Angst vor der Straße verfahren wird. Dann ist aber noch ein Uebelstand, die Preisfrage. Der hergebende Landwirt hat zwar nicht das geringste Interesse daran, für das — zu Eigentum, unter Umständen in Pacht — abzugebende Land recht hohe Preise, etwa die der heutigen Geldentwertung angepaßten, zu erhalten. Er will nicht wegen ein paar tausend Mark durch Stadt und Land als „Bodenwucherer" verschrien sein. Der wahre Landwirt ist kein Güterhändler. Er weiß auch, daß ein bei solcher Abgabe erzielter hoher Preis nach der geltenden Steuergesetzgebung ihn mehr kosten kann als der ganze „Gewinn" beträgt. Anderseits aber darf Siedlung nicht zur Bereicherung einer Privatperson auf Kosten einer anderen führen. Der Anliegersiedler sollte den dem Ertrage des begehrten Landes oder den einigermaßen der heutigen Geldentwertung angepaßten Preis zahlen. Die Spannung zwischen diesem Preis und der Summe, die der Hergeber des Landes beansprucht, kann beste Verwendung zur Förderung der Siedlung finden, und zwar gerade zur Förderung der infolge der hohen Baukosten heute besonders schwierigen Neusiedlung. Mehr und mehr ist anzustreben, gleichzeitig mit jeder Anliegersiedlung ein oder mehrere kleine Bauern, Landarbeiter und ländliche Handwerker neu anzusetzen. Die Ueberpreise der Anliegersiedler stellen dafür wertvollste Baukostenzuschüsse dar. Hier ist der Weg für eine verhältnismäßig einfache, durch die vielen einzelnen in Betracht kommenden Fälle stark ins Gewicht fallende Förderung der Neusiedlung. Und hierdurch würden gleichzeitig unter den Anliegern die Böcke von den Schafen geschieden: alle, die nur aus Gewinnsucht begehren, scheiden von selbst aus, und es bleiben die, denen der Zukunft wirklich not tut, bei denen die Vergrößerung im Vorteil der Allgemeinheit liegt.

Die in Fluß befindliche deutsche Siedlungsbewegung ist eine unserer wichtigsten Fragen. Sie wird sich durchsetzen, weil sie eine Notwendigkeit ist. Zu ihrem eigenen Schaden nur könnte die Landwirtschaft ihr fernbleiben. Nicht deswegen aber, nicht aus beruflichem Egoismus, tritt die deutsche Landwirtschaft und mit ihr in erster Linie der Reichs-Landbund für sie ein. Wie auf anderen Gebieten, so auch auf dem der Siedlung kann nur mit der Landwirtschaft und durch die organisierte Landwirtschaft selbst das durchgeführt werden, was dem deutschen Landvolke nottut.

Moorkultur der Gegenwart.

Von

Anton Jensen.

Der verflossene kalte Winter hat besonders uns Deutschen wieder einmal die Bedeutung ausgiebiger Steinkohlenfelder vor Augen gerückt. Indes was nützen uns heute die eigenen ausgedehnten unterirdischen Flöze des schwarzen Diamanten, da wir gezwungen sind, regelmäßig einen sehr wesentlichen Teil davon für das Ausland abzutanen und ihn abzuliefern? Zeigt es doch in der Inanspruchnahme der uns aufgezwungenen harten Verpflichtungen, nicht das geringste Entgegenkommen, so daß die Versorgung unserer gewerblichen Betriebe oder des Zimmer- und Küchenherdes erst in zweiter Linie berücksichtigt werden kann. Andererseits ist die Kohle selbst für weite Kreise so unerschwinglich teuer geworden, daß schon dieser Umstand beim Verbrauch enge Grenzen zieht.

Angesichts solcher Verhältnisse ist das Vorkommen des Torfes in verschiedenen Gebieten Deutschlands ein wahrer Segen. In unseren Moorbezirken ruhen noch in Milliarden von Zentnern der Ausbeute harrende Stoffe und wir können nicht Besseres tun, als dieser erdigen Masse mit allen Hilfsmitteln fortgeschrittener Technik radikal zu Leibe zu gehen. Fängt man doch dabei, volkstümlich ausgedrückt, zwei Fliegen mit einem Schlag. Einmal gewinnt man das Torfprodukt zum Heizen und zu mancher ei anderen Zwecken, zum andern wird durch die Abtorfung des Bodens auch neue jungfräuliche Ackererde für unsere Landwirtschaft erschlossen.

Der wesentliche Teil des deutschen Torfgebietes liegt in Nordwestdeutschland. Hannover und Oldenburg weisen weite Moorgegenden auf, und besonders die Regierung des letztgenannten Landes ist seit Jahren bemüht, eine etwa fünfzig Kilometer im Durchmesser fassende, öde, nur von wenigen Kolonistenkaten bestandene Moorlandschaft planmäßig abzutorfen und das dann ersiebende Neuland der landwirtschaftlichen Kultur zu erschließen. Zu diesem Zweck hat man die Besiedlung des gewaltigen Landgebiets vorgenommen. Kleine Bauern, größere Gutsunternehmer und auch städtische Gemeinden haben Torfabschnitte gepachtet und führen diese nun den neuen Zwecken zu. Siedlung neben Siedlung tut sich auf, an den Rändern des Moores sind Kolonistendörfer erstanden, deren Bewohner zunächst in Baracken hausend, sich immer weiter ins Land vorwagen, neue Niederlassungen bauen und in zäher Arbeit die Schätze des Bodens heben und die Urbarmachung des Oedlandes betreiben.

Neben dem kleinen Pächter und Siedler haben sich, wie schon bemerkt auch größere Gesellschaften auf die Torfgewinnung und Brachtandkultivierung verlegt. Ausgedehnte Torfwerke mit maschinellem Betrieb entstanden, in dem Bezirk der in den letzten anderthalb Jahren errichteten Torfwerke zwischen dem Ems-Hunte-Kanal sind heute schon nicht weniger als über 120 Millionen Mark investiert. Neben dem kleinen, mit dem Handspaten arbeitenden Torfgräber, der Stich um Stich der dunkelbraunen Erde ausbeht, sind gewaltige Riesenbagger im Gang. Elektrisch betrieben, fördern diese in rascher Folge Unmengen von Torferde. Nicht weniger als 10 Waggons oder 25 000 Stück Maschinentorf im Backsteinformat liefert ein moderner Bagger in achtstündiger Arbeitszeit. Das Moor, das ja im Laufe von Jahrhunderten geworden und vielfach bis zu einer Höhe von sechs Metern gewachsen ist, wird durch mehrmaligen Stich in voller Tiefe ausgeschöpft; die wassertriefende Masse wird in die Presse gefördert, dort zu Brei gerührt, schließlich in derbgepreßtem Zustande herausgedrängt und gleich Backsteinen an der Luft getrocknet. Zur Bedienung einer solchen Maschine sind sechs Arbeiter erforderlich, denen es auch obliegt, in wurzelreicher Moorerde die erforderlichen Handgriffe zur Unterstützung des Baggers zu verrichten. Im vorigen Jahre wurde annähernd eine halbe Million Tonnen Torf in diesem oldenburgischen Bezirk gefördert; der kommende Sommer wird noch eine Vermehrung der Produktion bringen. Als hinderlich haben sich bisher die schlechten Abfuhrmöglichkeiten erwiesen. Feste Straßen kennt man im Moorgebiet so gut wie garnicht; die oldenburgische Regierung hat deshalb in letzter Zeit großen Nachdruck auf den Ausbau der schiffbaren Wasserwege gelegt.

Wo der Torf abgestochen und fortgeschafft ist, da ächzt und poltert der schwere Dampfpflug durchs Land, reißt die Schollen auf und breitet so den Boden einer neuen Feldmark, einer neuen, blühenden Welt, die nach und nach dort erstehen wird, wo nicht lange vorher eintönige Moorwildnis war. Bis zu 2½ Hektar kann ein moderner Landbau-Motorpflug an einem Tage in ernteversprechendes, anbaufähiges Land umwandeln. Erforderlich ist vorerst die Ausstreu von Kunstdünger; wo aber auf größerer Fläche die Fahnkultur durchgeführt ist, dort zeigten sich bereits im letzten Herbst wertvolle Erträge. Wogende, fruchtschwere Aehrenfelder und üppige Rüben- und Kartoffelbreiten deuteten an, daß dieses Neuland den reichen Marschengütern durchaus nicht nachstehen wolle.

Wie schon dargelegt, hat angesichts unserer Brennstoffnot der so gewonnene Torf eine sehr wesentliche Bedeutung. Schon längst wird die in goldenen Friedensjahren verächtlich verschmähte Ware in jedem Haushalt mit Dank entgegengenommen, und der nächste Winter wird bei den zu erwartenden hohen Kohlenpreisen die Nachfrage nach Torf noch mehr steigern. Darüber hinaus werden die Torfprodukte auch in manchelei anderer Form verwertet, z. B. unter Hinzusetzung von Kohlengrus zu Torfbriketts, als Torfmull, Torfstreu usw. Ebenso wichtig aber ist, daß nach erfolgter Ausbeute, nach Abtorfung der gewaltigen Moorschicht, sich eine weite Fläche des für unsere Ernährung so bedeutungsvollen landwirtschaftlichen Neulands bietet. Die Produkte, die hier bei umsichtiger Oekonomie gewonnen werden können, sind gar nicht hoch genug einzuschätzen. Für zehntausende deutscher Arbeitskräfte wird so neues Siedlungsland, werden Schaffens- und Lebensmöglichkeiten erschlossen. Was hier geschieht, die Schöpfung neuen Bodens, auf dem Menschen wohnen und tätig sein können, ist die Verwirklichung des Gesichts, das Faust in seinem letzten Augenblick beglückte

Förderung der landw. Erzeugung.

Anläßlich der II. Hauptversammlung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer in Berlin sprach Minister a. D. Dr. Warmbold über obiges Thema. Er führte ungefähr folgendes aus:

Die landwirtschaftliche Produktion ist außerordentlich stark zurückgegangen, wenn wir auch den Tiefstand der Kriegszeit bereits überwunden haben. Leider bedeutet die geringere Zahl der Erwerbslosen keineswegs eine Erhöhung der Produktion. Maßgebend hierfür ist erstens die Verminderung der Arbeitszeit, weiteres das Nachlassen der Arbeitsintensivität, drittens das Leerlaufen unseres Arbeitsapparates, das durch den Versailler Frieden bedingt ist. An diesen drei Punkten gilt es anzusetzen, wenn unser Wirtschaftsleben wieder gesunden soll. Auch die politischen Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern müssen überwunden werden, da sie unsere Erzeugung außerordentlich ungünstig beeinflussen. Gleichzeitig muß die Gesetzgebung den neuen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden. Unser Ziel muß es sein, die Ernährung unserer Bevölkerung mit eigenen Mitteln sicher zu stellen und zu bessern, denn die schlechte Ernährung vermindert unsere Arbeitskraft. Im Frieden entfielen 3200 Kalorien pro Kopf der Bevölkerung. Im Kriege war die Ernährung auf 2500 Kalorien zurückgesunken, heute beträgt sie nur noch 2800. Die schnelle Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung kann nur erfolgen, wenn sich die gesetzgeberischen Maßnahmen, insbesondere auf dem Gebiete der Steuergesetze, des Schlichtungswesens und der Tarifpolitik, sowie der Selbstverwaltung des landwirtschaftlichen Berufsstandes dem Wesen der landwirtschaftlichen Erzeugung anzupassen bestrebt sind. Wir müssen fernerhin uns bemühen, in der Landwirtschaft uns von der ausländischen Einfuhr frei zu machen und unseren Getreide- und Futterbau nach diesen Gesichtspunkten einzustellen. Da wir bei der Entwertung des Geldes mit starken Wertschwankungen rechnen müssen, so gilt es die Produktionsmittel so schnell und so reichlich wie nur irgend möglich zu beschaffen. So beeinflußt die Entwertung der Mark die Intensivierung der Produktion. Die erforderlichen Betriebsmittel müssen durch die für den Real- und Personalkredit bestehenden Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden und die Geldentwertung berücksichtigen. An die Ausführungen des Redners schloß sich eine lebhafte Aussprache an.

Vorläufige Ergebnisse der Viehzählung

am 1. Dezember 1921 im deutschen Reich.

Das Statistische Reichsamt gibt im „Deutschen Reichsanzeiger" die Ergebnisse der Viehzählung am 1. Dezember 1921 bekannt und fügt die entsprechenden Zahlen von 1920 und 1913 hinzu. Danach war der Viehstand folgender:

	1913	1920	1921
Pferde*	3 835 893	3 588 217	3 683 343
Maultiere und Esel	—	—	27 323
Esel			5 576
Rindvieh	18 570 691	16 806 791	16 839 559
Schafe	4 988 953	6 149 303	5 882 272
Schweine	22 668 798	14 197 163	15 875 636
Ziegen	3 197 275	4 458 535	4 337 299
Federvieh	—	60 955 331	67 975 409

* 1913 sind Militärpferde mitgezählt, die in den späteren Zählungen fehlen.

Wird der Viehstand von 1913 gleich Hundert gesetzt, so ergibt sich folgende Gestaltung:

	1913	1920	1921
Rindvieh	100	90,5	90,7
Schafe	100	123,3	117,9
Schweine	100	62,5	70,0
Ziegen	100	139,4	135,7

Zur Eierbebrütung.

Nicht selten hört man den Geflügelbesitzer sich über das schlechte Brutresultat beklagen und fast immer wird die Schuld an diesem der Brüterin zugeschoben, ohne zu bedenken, daß der Fehler wohl in den meisten Fällen an ihm selbst liegt! In der Regel legt er einer Brüterin von gewöhnlicher Größe 13 Hühnereier unter und wenn sie ihm groß genug erscheint, muß sie nicht selten sogar 15 Stück in Arbeit nehmen. Dadurch wird aber die Brutwärme für die einzelnen Eier immer zu schwach werden, so daß höchstens sieben bis neun Stück zum Ausschlüpfen kommen, die übrigen aber ersticken, d. h. nicht lebensfähig werden, weil ihnen eben die nötige Wärme bis zum Ausschlüpfen fehlte. Wären nur neun bis elf Stück untergelegt gewesen, so wären wohl alle glücklich ans Tageslicht gekommen, da die Wärme hierfür genügt hätte. Die Ansicht, daß erstjährige Hühner sich nicht zum Brüten eignen, ist unrichtig, denn hat sich die Brutlust eingestellt, so hält sie auch naturgemäß mindestens drei Wochen an.

Für Enteneier sind bekanntlich vier Wochen Brütezeit erforderlich und die Zahl der Bruteier sollte hier nie sieben bis neun Stück übersteigen.

Will man mit Ganseiern einen Versuch machen, so sollte man nie mehr als zwei oder höchstens drei Stück für eine Bruthenne nehmen; in der Regel pflegt man die Bruteier in ungerader Zahl unterzulegen, allein es läuft damit wohl etwas Aberglauben unter, denn warum sollten nicht auch acht oder zehn Hühnereier oder sechs bis acht Enteneier mit Glück zu einer Brut verwendet werden können?

Kleine Mitteilungen.

Jahresbericht der Landwirtschaftl. Lehranstalt zu Halle a. S. (Bismarckschule). Wir entnehmen dem Jahresberichte der Landw. Lehranstalt folgende wichtigeren Daten: Dieselbe konnte nach Ablauf des Jahres 1921 auf ein 41jähriges Bestehen zurückblicken. 4049 junge Landwirte haben während dieses Zeitraumes ihre theoretische Ausbildung erhalten. Im laufenden Berichtsjahre besuchten 153 Schüler die Anstalt, hierzu kommen noch 26 Schüler, die sich an Sonderkursen beteiligten, die in der Hauptsache auf einfache und doppelte landw. Buchführung sich erstreckten. An der Schule waren neben dem Leiter der Anstalt 4 Lehrkräfte tätig und zwar 2 Landwirtschaftslehrer, 1 Handelslehrer und 1 Rektor, außerdem erteilte 1 Hochschullehrer in Tierheilkunde Unterricht. Einen großen Raum des Unterrichtsstoffes nimmt der Unterricht in Buchführung und landw. Rechnungswesen, sowie Selbstverwaltung, Staatsbürgerkunde und Steuerwesen ein. Weitere landw. Unterrichtsfächer sind: Betriebs-, Fütterungs- und Düngerlehre, Tierzucht, Tierheilkunde, Agrikulturchemie, Tier- und Pflanzenkrankheiten. Für schwächere Schüler ist ein Nachhilfekursus eingerichtet, wie überhaupt das Lehrziel der Anstalt die individuelle Behandlung der Schüler stets aufmerksam im Auge behält. Stenographie- und Schreibmaschinenkurse vervollständigen das Gesamtbild.

Der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen veranstaltet am Donnerstag, den 30. März 1922, vormittags 11 Uhr, in Magdeburg, im Gasthof „Stadt Köln" (Wilhelmstadt) eine Auktion von Zuchtvieh. Zu dieser 89. Versteigerung sind angemeldet zirka 80 Bullen, 12—20 Mon. alt, und eine Anzahl tragender Färsen. Kataloge, die von einem großen Teil der Mütter der Auktionsbullen die Milchleistungszahlen enthalten versendet die Geschäftsstelle Halle a. d. Saale, Reilstr. 78, auf Anforderung kostenlos.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220323028/fragment/page=0005

Einbruch.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist in meinem Schuhwarengeschäft eingebrochen worden.

Hohe Belohnung

demjenigen, der mir die Täter nachweist. Mein Geschäft hat hierdurch keine Unterbrechung erlitten, es kommen weiterhin preiswerte Schuhwaren zum Verkauf.

Schuhbörse

Gr. Brauhausstr. 10.

Möbel-Hauptmann

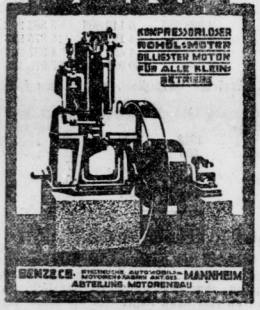
Halle a. S. Kleine Ulrichstrasse 36

Drei lehrreiche Hefte über **Geschlechtsleiden** | Stück M. 2.– Porto extra.
f. Harnröhrenleiden (frisch u. veraltet) mit Anhang: Weissfluss d. Frau. 2. Behandlung d. Syphilis. 3. Nervenschwäche bes. Manneschwäche. Viele Anerkennung. über wirksame Kuren ohne Berufsstörung u. ohne giftige Einspritz. Zusendung völlig discret. Schreiben sie sofort. von welchem Leiden Sie befreit sein wollen. **Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H. Berlin NW. 70,** Rathenower Strasse 73, Sprechst. 10—1, 4—7.

Talbot-Hönemann

Büro: Sternstr. 8. Fernspr. 3631 u. 5849.

BENZ



Sonnabend, den 25. d. Mts., erhalte ich große Transporte

belg. Arbeitspferde.

Max Welsch

Tel. 6564.

Geschlechtsleiden

und ihre Behandlung durch unschädliche langerprobte Kräuterkuren ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung bei frischen und veralteten Leiden. Ausführl. Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung und vielen Dankschr. versendet diskret gegen Mk. 5.– Dr. M. A. Raueiser, med. Verlag, Hannover, Odeonstr 3

Walhalla

Lichtspiel-Theater

Vom 24. bis 30. März 1922:

Der geheimnisvolle Dolch!

Originalamerikanischer Gross-Sensations-Film in 6 Abteilungen.

IV. Abteilung: (10. bis 12. Episode)

10. Wenn London schläft
11. Eine Jagd nach Schottland
12. Ein teuflischer Plan

6 Akte von noch nie gesehenen spannendsten Sensationen mit

EDDIE POLO.

Vorführung: 4.05 6.45 9.20 Uhr.

Ferner der grosse italienische Albertini-Film:

Samson II

Gewaltiges Abenteuer-Schauspiel in fünf Akten.
Fortsetzung des Grossfilms:

Der Kindesraub im Zirkus Buffalo!

In der Hauptrolle: **Luciano Albertini.**

Vorführung: 5.20 8.00.

Als Einlage:

Jack und die Kleiderpuppe!!

Köstliche Posse in 1 Akt.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V. Halle a. S.

General-Versammlung

Freitag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr, im Neumarkt-Schützenhaus, Harz 41, zu welcher die Mitglieder mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. Rechnungslegung und Entlastung nach Anhören der Revisoren. Wahl bezw. Ergänzungswahlen für den Ausschuß u. Erneuerung der Revisoren
2. Freie Aussprache.

Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

KGL. HOLLÄNDISCHER LLOYD

PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST VON AMSTERDAM NACH

SÜD-AMERIKA

PERNAMBUCO · BAHIA
RIO DE JANEIRO · SANTOS
MONTEVIDEO · BUENOS AIRES

NÄHERE AUSKÜNFTE DURCH

Bahnspediteure Zillmann & Lorenz

Delitzscherstrasse 6 c.

Abteilung C

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S., Fernsprecher 6903.

Centralheizungen

aller Systeme.

Fabrik- u. Grossraum-Heizungen.

Eigene Rohrhütte.

Hebt Eure Kohlenkarte auf!

Am 1. April wird die neue

Kohlen-Grosshandlung

Pauli, Burgemeister & Co.

vorm. Richter & Pauli,
eröffnet!

Büro Große Ulrichstraße 37,

Lagerplatz mit Gleis Neuer Canenaer Weg.

Reserviert uns Euern Auftrag.

Offene Stellen

Für mein Spezialgeschäft suche einen tüchtigen

Ingenieur oder Techniker

flotten sauberen Zeichner, sicheren Rechner, mit guten praktischen Erfahrungen, gewandt im Verkehr mit der Kundschaft und auf Reisen.
Nur Herren, welche mit Erfolg ähnl. Stellungen bekleidet haben, wollen sich unter Angabe von Gehaltsforderung und Beifügung von Lichtbild, Zeugnisabschriften und Lebenslauf melden. Stellung ist dauernd, gut bezahlt u. aussichtsreich.

Franz Hüttenrauch, Apolda,
Spezialfabrik für Stalleinrichtungen

Gegründet 1891.

Kesselschmiede-Lehrlinge

stellt Ostern d. J. zu günstigen Bedingungen ein

Kesselfabrik Feger

Ammendorf bei Halle a. d. S.

Suche

jungen Mann

oder Schüler, der Ostern die Schule verlässt und die Landwirtschaft erlernen will. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.

Richard Graw, Hochdorf b. Blankenheim i. Thür.

Junge Leute

d. zur See fahr. woll., erh. nach Aufsl. u. Rat. Auskunftei Hamburg 36 schl. 112 D 182.

Suche zum 1. April oder später ein fleißiges

Hausmädchen

Frau E. Lohoff,
Bad Sachsa, Südharz,
Bismarckstraße 14.

Gesucht einfache

Stütze

oder Dienstmädchen bei Familienanschluß im Landpfarrhause (2 Personen). Angebote und Gehaltsansprüche unter P. 234 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche für bald oder 1. April tüchtiges

Hausmädchen

auf ein großes Stadtgut.

Mäh. einzusenden an

Frau Ilse Joppich,
Burggut Boigtsberg,
Oelsnitz i. Vogtl.

Einfache

tüchtige Stütze,

welche kochen kann und den Haushalt versteht, gesucht. Lohn monatlich 250.– Mk. Hausmädchen vorhanden.
Frau Dr. Mueller-Scalenkshoff, Weimar, Am Horn 13.

Suche z. 1. 4. od. auch früh. ein besseres, zuverlässiges

Mädchen oder einfache Stütze

für Küche und Haus. Gute Behandlung zugesichert. Ort. mit Gehaltsanspr. erb. H. Herfurth, Konditor, Naumburg S., Gr. Jacobsstr. 26.

Suche zum 1. od. 15. April

junges Mädchen

aus der Landwirtschaft das mit meiner Tochter den Haushalt einer 300 Morgen großen Wirtschaft zu versehen hat. Familienanschluß. Taschengeld. Gelegenheit zur weit. Ausbildung.

Frau Martha Schulze,
Mörbach bei Wolkramshausen.

Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen

sofort oder 1. April gesucht; solche die schon in Hotel oder Pension tätig waren, werden bevorzugt. Zeugn., Gehaltsanspr. und Alter angeben.

Parkhotel, Bad Kösen.

Suche zum 1. April oder später ein sauberes

zuverlässig. Mädchen

oder

einfache Stütze

für Haushalt von 2 Personen gegen guten Lohn u. evt. freie Hausleider.

Frau Dr Gutbier,
Langensalze, Kaiserstr. 12b.

Mietsgesuche

Tausche

meine 6-Zimmer-Wohnung in

Hannover

gegen solche in Halle durch Rampel, Pfannenstraße 16.

Berufstätige Dame

sucht möbl. Zimmer

(Nähe Riebeckplatz).
Offerten an C. Lübke,
Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen

Militärstiefel.

(Gr. 26) halblang, 1 verkauf.
Dessauer Str. 6 c II lks.

Kaufgesuche

Felle, Häute u. Wolle

kaufen zu Höchstpreisen
Geb. Danzowitz,
Felleinrichterei. Fischerplatz 2.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger.
Händelstrasse 6.

Schreibmaschine
Kaufmänn. Privatschulen.
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger.
Händelstrasse 6.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41
H. Dittenberger.
Händelstrasse 6.

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.

Kaufe

Weisswein-Flaschen

und zahle je Stück

200 Pfg.

Schwetschkestr. 14,

Telephon 4187.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220323028/fragment/page=0006

Handelsblatt für Mitteldeutschland

Nummer 1[illegible]3 — Tägliche Beilage zur Saale-Zeitung — 23. März 1922

Berliner Handels-Gesellschaft.

16 Prozent.

In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrats der Berliner Handels-Gesellschaft wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1921 vorgelegt. Der Rohgewinn für 1921 beträgt einschließlich Vortrag 151 558 922 M. Es erbrachten Wechsel- und Zinsenkonto 67 894 329 Mark gegen 39 923 994,88 M. i. V., Provisionen 46 444 125 M. gegen 21 659 875,68 M., Konsortial- und Effektengewinne 36 760 061 Mark gegen 11 124 779,06 M. Zusammen 151 098 515 M. gegen 72 708 649,62 M. i. V. Hierzu Vortrag aus 1920: 460 406 M. gegen 5 140 256,31 M. i. V. Zusammen 151 558 992 M. gegen 77 848 905,93 M. i. V. Nach Abzug von 53 080 830 M. Verwaltungskosten (einschließlich Pensionsleistungen), 15 240 836 M. Steuern, 21 269 529 M. Tantiemen der Geschäftsinhaber, Prokuristen und Angestellten, zusammen von 89 591 196 M. verbleibt ein Reingewinn von 61 967 725 M.

Auf Antrag der Geschäftsinhaber hat der Verwaltungsrat beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung die Dividende für das Kommanditkapital von 110 Mill. Mark auf 16 Prozent (i. V. 12½) festzusetzen, dem ordentlichen Reservefonds 40 Millionen Mark zuzuweisen und die nach Abzug des Gewinnanteils des Verwaltungsrats verbleibenden 2 167 543 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Prehlitzer Braunkohlen-A.-G.

In der Sitzung des Aufsichtsrats der Prehlitzer Braunkohlen-Aktiengesellschaft, Meuselwitz, wurde beschlossen, der auf den 20. April 1922 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 700 Mk. (im Vorjahre 800 Mk.) auf das erhöhte Aktienkapital von 2 500 000 Mk. (im Vorjahre 1 000 000 Mk.) vorzuschlagen. Außerdem soll das Stammkapital um 1 500 000 Mk. erhöht werden, und zwar derart, daß auf je 6000 Mk. alte Aktien 3000 Mk. junge Aktien zum Preise von 300 Proz. bezogen werden können.

Schließlich wird beantragt, 300 000 Mk. 7 Proz. mehrstimmige Vorzugsaktien auszugeben, die der Verwaltung nahestehenden Kreise übernehmen sollen.

Maschinen- und Fahrzeugfabriken Alfeld-Delligsen.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt: Die Konjunkturschwankungen haben auch im Berichtsjahr angehalten und zu ähnlichen Schwierigkeiten wie im Vorjahre sowohl in der Erledigung der Aufträge wie in der Disposition über den Materialeinkauf und die Beschäftigung der Belegschaft geführt. Die Arbeitsleistung ist besonders zu Ende des Geschäftsjahres wesentlich gestiegen. Im ganzen hat sich der Absatz der Fabrikate noch um 20 Prozent gehoben. Der Ausbau der Werke, besonders durch Aufstellung leistungsfähiger Werkzeugmaschinen, hat weitere Fortschritte gemacht. Um die Betriebsmittel den Verhältnissen anzupassen, hatte die am 26. September 1921 stattgehabte Generalversammlung beschlossen, das Kapital um 6 000 000 Mark zu erhöhen. Mit dieser Transaktion ist aber dem Geldbedürfnis nicht genügt, weshalb der Generalversammlung vorgeschlagen werden soll, das Kapital um weitere 8 000 000 Mark zu erhöhen. Um ferner ungestört durch fremde Einwirkung die Pläne bezüglich Weiterentwicklung der Gesellschaft durchführen zu können, schlägt der Vorstand der Generalversammlung ferner vor, bis zu 3 000 000 Mark Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht auszugeben und in die Hand der Verwaltung zu legen. Der Reingewinn beträgt nach Rückstellung der erforderlichen Beträge für Abschreibungen, Steuern, Versicherungen usw. 2 006 925,76 Mark, wozu noch 84 971,23 Mark Gewinnvortrag aus dem Vorjahre kommen. Der Aufsichtsrat schlägt daraus eine Verteilung von 20 Prozent Dividende auf das alte Aktienkapital und 10 Prozent Dividende auf das neue Aktienkapital vor.

In der Bilanz stehen Debitorenkonto, einschließlich Bankkonto, mit 12 674 580 (7 437 130) Mark zu Buche, das Materialkonto mit 9 865 480 (5 975 066) Mark, halbfertige Fabrikate mit 4 589 909 (5 886 842) Mark, Kreditoren, einschließlich Anzahlungen, mit 8 022 126 (11 727 229) Mark.

Magdeburger Bergwerks-Akt.-Ges. in Magdeburg. In der ordentlichen Generalversammlung waren 29 499 Stimmen vertreten. Es wurde beschlossen, die Dividende auf 27 Proz. festzusetzen gegen 20 Proz. im Vorjahre. In den Aufsichtsrat wiedergewählt wurde Geheimer Kommerzienrat Zuckschwerdt in Magdeburg und Rittergutsbesitzer Paul Hennige in Randau bei Magdeburg. Die Verwaltung teilte mit, daß die im Jahre 1920 begonnene Erweiterung der maschinellen und sonstigen Tageszulagen im Betriebsjahre fortgesetzt wurde. Ebenso wurde der Schacht Gustav bis zur neuen Sohle für beide Förderungen eingerichtet und in Betrieb genommen. Die Aus- und Vorrichtung der Grube, insbesondere der neuen Sohle, ging planmäßig weiter und wurde schrittweise mit dem Abbaubetrieb der älteren Luise, welche nicht mehr betriebssicher genug war, nachdem Gustav mit zwei Förderungen eingerichtet war, zwecks Umbau außer Betrieb gesetzt.

Vereinigte Gothania-Werke Aktien-Gesellschaft, Gotha. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1921 nach Abschreibungen von 1 814 351 (71 576) Mark einen Reingewinn von 2 654 393 (1 892 083) Mark. Hieraus sollen 25 (20) Prozent Dividende und 10 (0) Prozent Bonus verteilt und 111 293 (77 083) Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. In dem Bericht des Vorstandes heißt es u. a.: In das neue Geschäftsjahr ist ein großer Bestand an alten Aufträgen mit übernommen worden. Auch der Eingang an Bestellungen im neuen Jahre ist bis jetzt befriedigend. Die beiden ersten Monate des neuen Jahres haben gegenüber dem Vorjahre wieder erheblich gesteigerte Umsätze gebracht. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, dürfen wir auch für das laufende Geschäftsjahr wieder auf ein zufriedenstellendes Ergebnis hoffen. Nach der Jahresschlußrechnung betragen ausstehende Forderungen einschließlich Bankguthaben 13 005 807 (8 718 334) Mark, während Gläubiger erscheinen mit 12 318 641 (6 601 077) Mark.

Der Verband deutscher Dachpappenfabrikanten hielt am 15. März in Berlin eine gut besuchte außerordentliche Hauptversammlung ab, die sich in erster Linie mit der gegenwärtigen Lage der Dachpappenindustrie, hervorgerufen durch die Vorgänge auf dem Teermarkte, befaßte. Die Politik des Verbandes in dieser Hinsicht wurde gutgeheißen. Wie aus der Aussprache hervorging, sieht man der Zukunft, da man wegen der großen Zahl der Fabriken eine Ueberproduktion an Dachpappe befürchtet, nicht ohne Besorgnis entgegen, außerdem auch deshalb, weil die dauernden Preissteigerungen der Rohstoffe, insbesondere die für Teerprodukte, an die Kapitalkraft der Unternehmungen große Anforderungen stellen. Verschiedene Vorträge über „Moderne Sand-Trocknungs-Anlagen" und „Außenhandelsfragen" fanden lebhaftes Interesse. Es wurden außerdem die folgenden neuen Richtpreise festgesetzt: Für Dachpappe mit 80er Rohpappeneinlage 20,50 M., 100er Rohpappeneinlage 17 M., 150er Rohpappeneinlage 12,50 M., 200er Rohpappeneinlage 10,50 M. für das Quadratmeter bei waggonweisem Bezug auf den Verladebahnhof des Verkäufers geliefert gegen sofortige Barzahlung ohne Abzug.

Norddeutsche Zuckerraffinerie Frellstedt. Die Gesellschaft schlägt 25 Prozent (i. V. 15 Prozent) Dividende vor.

Rudolf Ley, Maschinenfabrik, A.-G., in Arnstadt. Die Gesellschaft schlägt 20 (i. V. 15) Prozent Dividende auf 10 (i. 4,68) Mill. Mk. Kapital vor. Aufträge liegen für längere Zeit vor. Die Einführung der Aktien an der Berliner Börse ist in die Wege geleitet.

A.-G. Bismarckshall in Samswegen (Kreis Wolmirstedt). Die auf den 8. April einberufene ordentliche Generalversammlung soll auch über die Erhöhung des Aktienkapitals um 55 auf 60 Mill. Mk. Beschluß fassen. Ferner soll der Sitz nach Bischofferode (Kreis Worbis) verlegt werden.

Aktienneugründung in Halle.

Unter der Mitwirkung des Bankhauses Reinhold Steckner in Halle und der Hugo Loewenstein Aktiengesellschaft in Düsseldorf wurden die Speiseölfabrik Wipperling & Co. und die Wipperling Waschmittel-Werke G. m. b. H. mit einem Aktienkapital von 2,2 Millionen Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt unter dem Namen: Aktiengesellschaft für Oel- und Seifen-Industrie. Sitz der Gesellschaft ist Halle a. S.

Zum Vorstand wurde bestellt Herr Julius Hennecke in Halle a. S. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Herr Rudolf Steckner, Halle a. S., Vorsitzender; Herr Rechtsanwalt Dr. Heinz Kohlen in Köln, stellvertretender Vorsitzender; Herr Hugo Loewenstein in Düsseldorf; Herr Adolf Wipperling in Halle.

Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft in Eisleben. In den Interessentenkreisen ist man vielfach verwundert, daß der Umtausch der Kuxe in Aktien noch nicht erfolgt ist. Wie uns mitgeteilt wird, liegt die Schuld daran indes nicht an der Verwaltung, sondern an dem Berliner Registerrichter, der die handelsgerichtliche Eintragung der Umwandlung der Gewerkschaft in eine Aktiengesellschaft bis heute nicht vorgenommen hat trotz mehrfacher Reklamationen.

Reudener Ziegelwerke vormals Clemens Dehmert A.-G. in Reuden bei Zeitz. Die Gesellschaft bringt eine Dividende von wieder 20 Proz. in Vorschlag. Der von uns bereits gemeldete Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um 2 auf 4 Mill. Mk. wird dahin ergänzt, daß von den 2000 Stück neu auszugebenden Aktien 500 Stück als Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht ausgestattet werden sollen.

Buderus'sche Eisenwerke in Wetzlar. Der Aufsichtsrat beschloß, für das Geschäftsjahr 1921 die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

Krupp-Essen erhielt die Genehmigung, zur besseren Ausbeutung der in Thüringen bei Steinbach erworbenen Grubenfelder, eine Grubenbahn zwischen Steinbach und Bad Liebenstein zu betreiben.

Neue Ausdehnung der Riebeckbrauerei. Die Leipziger Bierbrauerei Riebeck u. Co., erwarb die Stadtbrauerei Julius Böttcher in Großenhain, um sie unter der bisherigen Firma weiter zu führen.

Sacharinfabrik, Akt.-Ges. vorm. Fahlberg, List & Co., Magdeburg (Südost). Die Generalversammlung setzte die Dividende für die Stammaktien auf 25 Proz. fest und wählte neu in den Aufsichtsrat Kommerzienrat Dr. Rud. Frank (Berlin). Der Vorsitzende teilte in Ergänzung des Geschäftsberichts mit, daß sowohl die Sacharin- wie die Schwefelsäureabteilung stabilen Geschäftsgang aufweise. Die pharmazeutische Abteilung habe sich befriedigend entwickelt, insbesondere hätten sich die neuaufgenommenen Artikel erfolgversprechend auf dem Markte eingeführt. Die im vorigen Jahre neuerworbene Metallhütte in Magdeburg, in der die metallischen Rückstände extrahiert werden, werde sich voraussichtlich gut rentieren. Wenn auch für das laufende Geschäftsjahr die gleiche Dividende wie diesmal wohl kaum erwartet werden könne, so erscheine die Aussicht für einen normalen Dividendensatz berechtigt.

Thürmer u. Neumann A.-G., Leipzig. Die erst vor einigen Monaten mit einem Grundkapital von 4,2 Mill. Mark gegründete Thürmer u. Neumann A.-G., Eisen-Hoch- und Brückenbau Leipzig ist, wie uns drahtlich gemeldet wird, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Um den Konkurs zu vermeiden, hat der Aufsichtsrat sich an die Gläubiger wegen Gewährung eines Moratoriums gewandt. Ferner wird beantragt, das Gründungskapital zu erhöhen. Die Gläubigerversammlung beauftragte einen Ausschuß mit Prüfung der geschäftlichen und finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft. Hiervon wird es abhängen, ob ein Moratorium zustande kommt.

Die Gruppe Ostwerke-Kahlbaum-Schultheiß hat abermals Geldbedarf und gibt Mk. 300 Mill. variabel verzinsliche Obligationen zu 126 Proz. aus. Die Obligationen tragen normalerweise 5 Proz. Zinsen und bekommen für jedes Prozent der Durchschnittszinsen aller drei Gesellschaften über 4 Proz. eine Zusatzverzinsung von ⅛ Proz.

Preiserhöhungen.

Neue Richtpreise für Dachpappe. Anläßlich der außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes deutscher Dachpappenfabrikanten in Berlin wurden folgende Richtpreise neu festgesetzt: für Dachpappe mit 80er Rohpappeneinlage 20,50 Mk., 100er 17 Mk., 150er 12,50 Mk., 200er 10,50 Mk., alles pro Quadratmeter bei waggonweisem Bezug auf den Verladebahnhof des Verkäufers geliefert gegen sofortige Bezahlung ohne Abzug. Wie aus der Aussprache hervorging, fürchtet die Dachpappenindustrie wegen der großen Zahl der Fabriken das Eintreten einer Ueberproduktion an Dachpappe.

Preiserhöhung für Margarine. Die Margarinefabrikanten haben mit Wirkung vom 20. d. M. die Preise um 2,50 Mk. pro Pfund weiter erhöht.

Die Vereinigten Drubeschlagfabriken erhöhten mit Wirkung ab 10. März Aufschläge für Fischbänder auf 2500 bis 2760, Einlaßecken auf 3800—4120.

Die neuen Kalipreise.

Nach längerer Verhandlung beschloß der Reichskalirat in seiner Sitzung vom 21. März eine Erhöhung der Preise um 21 Prozent. Die bisherige Entwicklung der Kalipreise ist folgende:

	Düngesalz mit 38–42% K_2O (1% K_2O im dz)	Vielfaches von 1914	Chlorkalium mit 50% K_2O (1% K_2O im dz)	Vielfaches von 1914
1914	15,5 Pf.	1.00	27,0 Pf.	1.00
1. 8. 1919	67,0 Pf.	4.3	79,0 Pf.	2.3
3.12. 1919	97,0 Pf.	6,3	115,0 Pf.	4.3
21. 4. 1921	150,5 Pf.	9,7	172,5 Pf.	6.4
1. 9. 1921	205,5 Pf.	13,3	236,0 Pf.	8.7
7.12. 1921	370,0 Pf.	23,8	413,0 Pf.	15.3
20. 2. 1922	426,0 Pf.	27,5	475,0 Pf.	17.5

Die Preise für Düngesalze haben demnach nach der letzten Preiserhöhung vom 20. Februar d. J. die 27½fache Höhe gegenüber dem Vorkriegspreis von 1914 erreicht, diejenigen für Chlorkalium lediglich die 17½fache.

Die verbotene Pelzauktion. (Eigene Drahtmeldung.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist die Situation hinsichtlich der verbotenen Pelzauktion der russischen Sowjetregierung noch ungeklärt. Der Rauchwaren-Lagerhaus-G. m. b. H. in Leipzig, als Veranstalterin der Auktion, ist auf ihren Rekurs noch kein Bescheid zugegangen. Man nimmt aber an, daß das Gericht am Mittwoch oder Donnerstag den Verhandlungstermin ansetzen wird. Sollten die beschlagnahmten Waren freigegeben werden, soll unmittelbar darauf die Auktion stattfinden. Uebrigens will, wie wir hören, ein Teil der ausländischen Auktionsbesucher Schadenersatzansprüche für ihren Reiseaufwand geltend machen, wenn die Auktion nicht stattfindet.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 22. März 1922.

Im Zusammenhang mit den Forderungen der Reparationskommission stiegen die Devisen sprunghaft, so der Dollar bis 306. Die Börse verharrte weiter in ihrer ausgesprochenen Lustlosigkeit bei verhältnismäßig fester Grundstimmung. Die Kursbildung blieb uneinheitlich und Steigerungen und Rückgänge von 20 und 40 Proz. hielten sich ungefähr die Wage. Ausgesprochen fest lagen einige oberschlesische Werte wie Kattowitzer und Laurahütte, besonders auch Kaliwerte, welch letztere im freien Verkehr bei großen Umsätzen stiegen. Heimische Renten lagen fest. Mexikaner zogen stark an infolge des Devisenstandes.

Produktenbericht.

Berlin, 22. März 1922.

Nachdem die Haltung am Vormittag am Produktenmarkte wegen der niedrigeren amerikanischen Weizen- und Maisnotierungen schwach gewesen war belebte sich die Nachfrage mittags infolge der Devisenpreise nach Bekanntwerden des Reparationskommissionsbeschlusses, wobei das Angebot aus erster Hand fast ganz fehlte. In Weizen ist die Kauflust nicht befriedigend. In Roggen wurde für Aprilware neuerdings Aufgeld bewilligt. In Gerste ist das Material knapp und für Hafer besteht nur geringer Umsatz. Weizenmehl verzeichnet heute guten Absatz, in Roggenmehl hingegen blieb das Geschäft sehr still.

Per 50 Kilo:		per 50 Kilo:	
Weizen, märkisch	780—782	Erbsen Viktoria	640—660
„ pomm.	—	Kleine Speiseerbsen	550—575
„ schles.	—	Futtererbsen	540—550
„ meckl.	—	Peluschken	—
Roggen, märkisch	570—575	Ackerbohnen	640—650
„ pomm.	—	Wicken	—
Hafer, märkisch	580—585	Blaue Lupinen	—
„ pomm.	—	Gelbe Lupinen	—
„ westpr.	—	Seradella neu	—
Sommergerste	660—670	Seradella alt	—
Mais, La plata, Februar ab Hamburg	504—507	Rapskuchen	470—480
Roggenkleie	440	Leinsaat	—
Weizenkleie	440	Leinkuchen	—
per 100 Kilo:		Raps	1040—1060
Weizenmehl 70%	1830—1960	Trockenschnitzel prompt.	410—415
Roggenmehl 70%	1325—1440	Speisekartoffeln, weiße und rote	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 68—76, Haferstroh drahtgepr. 72—79, Strohseil gebündelt —, desgl. Langstroh —, Wiesenheu gut, gesund u. trocken, Lormahd 100—215, Wiesenheu gesund u. trocken —, Kleeheu lose, gesund und trocken —, alles per 50 kg ab Station.

Metallnotierungen.

Berlin, 22. März 1922.

Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	8771

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes.

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland.)

Raffinadekupfer 99—99,3% März	8100—8150
„ „ April	8050—8100
„ „ Mai	8025—8050
Hüttenweichblei	2825—2875
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Ps. d. Zinkhüttenver.	3266
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	3200—3250
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	2700—2750
Originalhüttenaluminium 98—99%, in Dmal gekerbt. Blöck.	12900
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	13100
Bankazinn	19300—19400
Straitszinn	19300—19400
Australzinn	19300—19400
Hüttenzinn, mindestens 99%	18900—19000
Reinnickel 98—99%	19200—19500
Antimon-Regulus	2900—3000
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	5050—5100

Leipziger Effektenkurse.

Leipzig, den 22. März 1922.

Chemnitzer Bankverein	305,00	Mansfelder Kuxe	28050
Leipziger Hypoth. Bank	186,00	Oelsnitzer Kuxe	2100
Thüringer Gas	730,00	Pittler, Leipzig	895,00
Cröllwitzer Papierfabk.	975,00	Prehlitzer Stamm-Akt.	—
Clauziger Zuckerfabk.	1505	„ Priorit.-Akt.	—
Gr. Leipziger Strassenbahn	5,00	Riebeckbier	739,00
Hallesche Zuckerraff.	1012	„ Vorzugs-Akt.	123,00
„ Zementfabk.	—	Rositzer Zuckerraff.	1090,00
Hugo Schneider, Paunsd.	790,00	Rudelsburger Zementfabk.	—
Körbisd. Zuckerfabk.	2100	Sachsenwerk	692,00
Leipziger Kammgarnspinnerei	1428,00	Sondermann u. Stier	628,00
Leipziger Malzfabrik	726	Stöhr & Co.	2330
		Zimmermann, Halle	581,00
		Zimmermann, Chemnitz	645,00

Der Wert der Mark in Pfennigen.

Festgestellt auf Grund der amtlichen Berliner Devisenkurse.

In:	letzte Notiz	vorletzte	In:	letzte Notiz	vorletzte
Holland	1,5	1,5	England	1,6	1,5
Belgien	3,3	3,1	Amerika	1,5	1,4
Norwegen	2,2	2,1	Frankreich	3,1	3,0
Dänemark	1,8	1,8	Schweiz	1,4	1,4
Schweden	1,5	1,4	Spanier	1,8	1,7
Italien	5,5	5,3	Tschechoslowakei	17,1	16,4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220323028/fragment/page=0007

Amtliche Kurse der Berliner Börse vom 22. März 1922

Weiterer Verlauf der Börse.

Im weiteren Verlauf der Börse erfuhr das Geschäft eine kleine Belebung, doch blieb die Tendenz nach wie vor uneinheitlich. Kleinen Kursgewinnen standen leichte Abschwächungen gegenüber, doch blieb der Grundton, auf den die Börse gestimmt war, fest.

2-Uhr-Kurse:

Sparprämienanleihe 82,60, 5proz. Kriegsanleihe 77,50, Phönix 1240, Gelsenkirchen 1190, Harpener 1835, Caro 900, Oberbedarf 1110, Deutsch Luxemburger 1150, Bochumer 1265, Laurahütte 2300, Kattowitzer 1949, Rheinstahl 1330, Orenstein 1120, Otavi 1200, Schantung 514, Hamburg Paket 513, Nordd. Lloyd 390, Hansa 442, Deutsch-Australier 585, Hamburg-Süd 683, Salitrera 21 500, Südsee 2175, Deutsche Kolonialant. 13 500, Pomona 11 300, Deutsche Petroleum 2110.

Bezugsrechte: Juhag 232, Krauss 215.

Belgrad, 21. März. (Sonderkursdienst der „Vossischen Zeitung“) Devisen. Paris 150,00, New York 7875, Berlin 29,80, Wien 1,23.

Agram, 21. März. (Sonderkursdienst der „Vossischen Zeitung“.) Devisen. Wien 5,10, Prag 620, Triest 1050, Berlin 128, Paris 29, New York 290, London 1380, Zürich 59, Bukarest 240, Budapest 45.

Annener Gußstahlwerk. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der am 25 April d. J. stattfindenden G.-V. die Erhöhung des Aktienkapitals vorzuschlagen in Höhe von 6,7 Mill M Stamm- und 6 Mill. M. 6proz. Vorzugsaktien auf insgesamt 16 Mill. M. Die Stammaktien sollen den alten Aktionären in der Weise angeboten werden, daß auf je eine alte Aktie zwei neue Aktien bezogen werden können.

Telegr. Auszahlg.	Bank Disk.	22. 3. Geld	22. 3. Brief	21. 3. Geld	21. 3. Brief
Reichsb. Disk. 5					
Holland Gulden	4½	11588.40	11611.60	11013.95	11036.05
Belgien Frank	5	2594.40	2597.60	2445.05	2149.95
Christiania Kron	6	5354.60	5365.40	5081.90	5095.10
Kopenhag Kron	6	6583.45	6516.55	6153.85	6166.20
Schweden Kron.	5	8041.95	8058.05	7552.40	7567.60
Helsingf. fin.M	9	653.30	654.70	619.35	620.65
Italien Lire		1518.45	1551.55	1473.5	1476.50
London Lstr	4½	1841.15	1848.85	1262.70	1265.30
New York Dollars	4½	304.19	304.81	288.21	288.79
Paris Frank	5	2747.25	2752.75	2602.35	2607.65
Schweiz Frank	3½	5914.05	5925.95	5614.35	5655.65
Spanien Pesetas		4710.25	4719.75	4465.50	4474.50
Dt. Oest. (abg.) Kr.	7	3.93	3.97	3.98	4.02
Prag Kron		524.45	525.55	496.50	497.50
Budapest Kron	—	36.06	36.14	35.86	35.94
Buen. Air Pp. Peso	—	111.72	112.02	105.35	105.65
Bulgarien Leu	—	203.75	204.2	194.30	194.70

Deutsche Eisenb.-Akt.

		Heute	Vortag
Aachen Mastr.	0	—.—	—.—
do. Genußsch.		—.—	—.—
Brnschw. L.-E.	0	309.00	305.00
Brölthaler	0	—.—	75.00
Crefeld Eisen	0	112.00	109.00
Elektr. Hochb.	5½	223.00	227.00
do 5proz Vrz.	5	103.00	102.00
Eut.-Lüb. L.-A.	3½	180.25	180.50
Halberst. Blk.	0	303.00	305.00
Halle-Hetst. L.-A	0	—.—	240.0
Königsbg. Cr	-	—.—	243.00
Lüb.-Büchen	0	390.50	383.75
Niederlaus. Eb.	2½	185.00	190.00
Nordh. W. L.-A.	0	184.00	—.—
Schant. Genuß		2000.0	2010.0

Kleinbahn-Aktien

		Heute	Vortag
A.E.G. Schnell	0	—.—	—.—
do Vrz. Lit. A.	5	69.00	71.00
Allg. D. Kleinb.	0	170.50	181.00
do. Lok. u. Strb	7½	315.00	326.00
Dt. Eisenbbetr.	-	310.0	331.00
Gr. CasselStrb	5	153.00	162.00
Hambg. Hochb.	5	154.00	160.25
Hann. Stb Vrz.	6	600.00	625.00
Magdebg. Strb	4	—.—	—.—
Stett. Straßb.	0	132.00	125.00
Süddt. Eisenb.	5½	370.00	369.00
Ver. Eisenb. Bt.	4	85.00	—.—

Schiffahrts-Aktien

		Heute	Vortag
Hamb. Reed. 96	13	471.00	479.50
Kopenh. D. L.-C.	10	—.—	—.—
Kosmos D. Dpf.	5	561.00	555.0
do. junge	4½		520.00
Schl. Dmpf. Co	[illegible]	550.00	650.00

Bank-Aktien

		Heute	Vortag
Bk. f. Brauind.	7	375.00	356.00
Barm. Kreditb.	15	—.—	275.00
Berl Hyp Bk.	6	130.25	130.25
Berl. Kass V	10	208.0	210.00
do. Makler V	1	121.00	120.0
Brasil. Bk f. D.	25	1060.0	1048.0
Braunschw Bk		271.00	—.—
BrschwH.-H.B	9½	197.00	198.00
Centralb. f. Eb.		—.—	—.—
Chemn. Bk. V.	12	331.00	310.00
Danz Privatb.	10	320.00	310.00
Dessau Landb.	10	250.00	250.00
Dt. Asiat. Bk.		312.00	318.00
Dt. Ansied. Bk		315.00	—.—
D. Eff. u Wchs.		—.—	—.—
do. Hyp.-B. Brl.	7½	148.00	148.50
do Uebersee B.	10	1875.0	1940.0
Essen Krd.-A.	11	320.00	320.00
Gothaer Grdk.	3	—.—	178.50
Hamb Hyp.-B.	10	208.00	—.—
Hildesheim B.	[illegible]	320.00	—.—
Immob. Verk		700.00	700.00
Kieler Bank	15	275.00	265.00
Luxemburger	6	498.75	490.00
Meklbg. 40proz	9	—.—	—.—
do. H. u. W	16½	—.—	—.—
do. Strel. Hyp.	4	—.—	—.—
Meing. Hypoth.	4	—.—	168.00
Mitteld. Bdkrd	9	—.—	130.0
Niederl. Bank	10	249.00	249.00
Nordd. Grdkr.		—.—	146.00
Osnabrück B.		291.00	293.00
Ostbk. f. H. u. G.		250.00	250.00
Oest. Länderb.		189.75	185.00
Pfälzische Bk.	10	50.00	50.00
do. Hyp Bank		—.—	—.—
PlauenerBank	11	270.00	270.00
Potsd. Krd.-B.		257.00	258.00
Pr. Bodenkrdb	7½	151.00	153.50
do Centr.-Bod.	5½	168.75	168.50
do Hyp. At.-B.	7	140.00	140.5
do Leihhs. kv.		300.00	305.0
do. Pfandbr.-B.	7½	164.50	164.75
Reichsbank	8.79	245.00	251.00
Rhein Hyp.-B.	9	—.—	—.—
do Kredit-Bk.	10	245.00	250.00
do Westf. Bod.	6	—.—	150.00
Sächsische Bk.	7	342.00	342.00
do. Bod.-Kr.-B.	7½	—.—	—.—
Schl. Bod. K.-B	7½	146.00	145.00
Schwrzb. Hyp.	5½	—.—	—.—
do Landb. 50%	7	—.—	—.—
Südd. Bodenkr.	-	—.—	—.—
Vereinsb. Hbg.	12	358.00	355.00
Westbank	10	224.90	220.0
Westd. Bod.-K.	6	130.5	133.5
Wien. Bank. V	12	68.50	65.25
do Union Bk.	11	69.75	56.00
Württ Ver B	-	293.00	2.3.00

Bei * bei den Industrie-Aktien bedeutet, daß von der Gesellschaft Vorzugs-Aktien mit erhöhtem Stimmrecht ausgegeben sind. ∘ bedeutet: zu diesem Kurse repartiert.

Brauereien

		Heute	Vortag
Berl. Kindl-B	10	1080.0	—.—
* do. St.-Pr	[illegible]	1080.0	1125.0
Böhm. Brauh	18	—.—	—.—
Bolle Weißb	10	—.—	—.—
Deutsche Bier		580.00	580.00
*Engelhardt	[illegible]	800.00	825.00
Friedrichsh	7½	420.00	421.00
Landré Weiß	3	—.—	—.—
Löwen Brau	18	—.—	—.—
Schöneb. Schlß		—.—	—.—
Dortmd Union	[illegible]	1300.0	1320.0
Frankf. Henn		510.00	530.00
Lindener Br	1	310.00	375.00
Reichelbräu	[illegible]	735.00	725.00
Sinner Br u. F	[illegible]	310.0	315.00

Industrie Aktien

		Heute	Vortag
Aachen Led	[illegible]	1350.0	1350.0
Aach Spinn	5	475.00	495.00
Adl.-Portl. Ct.	[illegible]	381.00	399.00
Adl. & Oppenh.	20	1745.0	1740.0

Deutsche Anleihen

		Heute	Vortag
D.R.-Schutzg. Anleihe	4	115.00	114.00
D. Sp.-Pr. Anl.	1.2	82.60	82.50
Pr. Staff. Anl.	3½	84.50	84.75
Bad. St. Anl. 01	4	88.80	88.80
Bayr. Eisb.-Ob	3	64.00	64.00
Bremen 1919	4	97.90	97.0
do. A. 08, 09, 11	4	96.00	93.00
do. 1887-99, 05	3½	71.00	71.00
Hamb. Sts. Rte.	3½	75.00	75.00
do. do. 1919	4	95.60	96.25
Meckl. Ld. A. 14	4	80.00	80.00
Oldb. St. A. 9.12	4	84.50	84.5
Sächs. St. A. 19	4	81.50	81.50
do. St.-Rente	3	60.60	61.75

		Heute	Vortag
Gelsenk. 07-10	4	92.0	92.00
Halle 1900 05	4	73.00	74.0
Hannover 95	3½	—.—	—.—
Königsberg 20	4	84.50	86.00
Lichtenb. (Bl.)	4	—.—	73.25
Lichterf. (Bl.)	3½	—.—	—.—
Liegnitz 13	4	—.—	—.—
Magdeburg 19	4½	87.00	88.50
Mainz 1900. 5, 7	4	88.00	—.—
Mannheim 1914	4½	—.—	—.—
München 1892	4	—.—	—.—
do. 1903, 04	3½	—.—	—.—
Nürnb. 99-02, 04	4	—.—	91.25
Oppeln 1902	3½	—.—	—.—
Osnabrück 09	4	—.—	—.—
Regensb. 08, 09	4	83.25	—.—
Rummelsb. (B.)	3½		
Schönebg. (Bl.) 1904, 07, 09	4	73.50	—.—
Stettin u. 2?-23	4	81.25	81.25
Stuttgart 1895	4	98.25	98.50
Thorn 00, 06, 09	4	24.30	25.00
Wiesb. Asg. 3.4	4½	94.00	—.—
do. 1883	3	—.—	—.—
Wilmd. (Bl.) 99	4	—.—	—.—
Worms 01, 09, 14	4	—.—	—.—
Brdb. Kom. A.	4½	99.80	99.80
Dtsch. Kom. A.	4	90.25	90.5

Preußische Pfandbriefe

		Heute	Vortag
Berliner neue	4	92.00	92.25
do. neue	3½	77.75	77.75
do. neue	3	77.00	77.0
Brdb. Pfdbr. Bl.	4	91.00	92.00
Kur. u. Nm neu	3½	—.—	—.—
do. do. Km. 'O.	4	91.50	90.25
Ldschftl. Cent.	4	91.75	91.0
do. do.	3½	85.10	85.10
do. do.	3	77.30	77.5
Ostpreußische	4	86.25	84.75
do do.	3½	77.00	77.00
do do.	3	68.00	68.0
Pommersche	4	98.00	98.0
do.	3½	—.—	—.—
Posen neue	4	23.25	21.50
Sächs. neue	4	86.00	—.—
Schl. Lndsch. A.	4	—.—	94.25
Schl. Hol. L. kr.	4	103.00	102.90
Westfälische	4	105.50	—.—
Wstpr. rldsch.	4	64.50	65.50
do. neulndsch.	3½	60.00	59.00

Ausländ. Eisenb.-Oblig

		Heute	Vortag
Oest. St. I VI	5	—.—	—.—
Südösterrch.	5	62.00	64.75
do. E.	1	42.00	33.00
Denver Rio 1.	6	—.—	—.—
Nat. Railr. Mex.	4½	—.—	—.—

Ausländische Anleihen

		Heute	Vortag
Bosn. E14 u. 19	5	94.75	93.00
Griech. Monop.	4	2000.0	1985.0
do. Gold-R. 89	4	1900.0	1700.0
Oest. St.-Sch. 14	4½	38.00	38.00
do. am. E.-A	4½	35.00	36.00
do v. Rent. i. Kr.	4	37.00	36.5
Rumän. 1903	5	143.75	150.25
do. 1913	4½	127.00	124.75
do. 1889	4	111.00	115.00
do. konv	4	96.50	95.00
do 1905	4	119.75	115.00
Türk Adm.-A.	4	131.00	132.00
Türk. Anl. 1905	4	93.00	85.75
do. 1908	4	95.00	89.7
Bukarest	4½	—	85.50
Bud. Anl. 1914	4½	46.00	47.75
Lissab. 86 S. 1. 2	4	116.00	116.25
Sofia Stadt	5	128.0	130.00
Wien Inv. Al.	4	25.75	26.00
do. Stadt 1898	4	—.—	—.—
Chil. Hyp. G. Pf	5	4720.0	4432.0
Polnische Pf.	4½	25.75	24.00

Prämien-Anleihen

		Heute	Vortag
Brschw. 20 T. L.	—	—.—	—.—
Hamb. 50 T.-L.	3	—.	500.00
Oldbg. 40 T.-L.	3	181.00	182.00
S.-Mein. 7 Fl. L.	—	135.00	125.00
Augsb. 7 Fl. L.	—	110.00	109.00
Cöln Minden	3½	230.00	—.—

Hypothekenb.-Pfandbr

		Heute	Vortag
Berliner S1.20	4	100.50	100.50
do. S21, 22, uk. 23	4	105.25	115.0
d. S1-4, 7, 8, 13 14	4	100.50	100.50
do. S. 1	3	86.00	86.00
D. Hyp.-B. Berl S. 24 unk. 23	4	—.—	104.10
do. S. 1 u. 1a. kv.	4	98.00	99.8
Goth Grdk. A2	3	—.—	—.—
do. A. 34, rz. 110	4	—.—	105.1
do. A. 6, 7	4	95.10	95.3
Hamb. Hyp. B.	4	104.00	103.0
do. S. 1-190, 301	3	83.50	85.00
Mckl. H. u. W S 1 7	4	94.50	94.50
Meckl. Strel.	4	97.00	97.0
do.	3½	82.00	82.0
Meining. Hyp.	3½	98.00	99.2
Nd. Grdk. S3-6	4	86.00	91.00
d. S. 7—8, 13	3½	79.00	79.00
Pr. Bdk. S. S. 18 14-21	4	94.00	94.25
do. S. 11-16 kv.	3½	82.20	82.1
Pr. Ctr.-B. 1886	4	85.00	84.25
do. 1904	3	79.0	78.25
P.H. A.-B. 04	4	94.50	94.5
P.P.-B. S. 18-31	4	91.75	91.7
R.W.B. S1, 3 7A	4	94.00	94.5
R.W. Bdkr. S. 14	4		99.00
Sächs. Bdkr. S8	4	102.00	102.00
Schl. B. B. S. 1 5	4	91.00	91.9
do. do. S. 1 4	3½	78.25	77.00
Westd. Bd. S. 11	4	98.00	98.0

Stadtanleihen

		Heute	Vortag
Berl. 04, S. 2u. ?	4	92.00	92.00
do. 1887	3½	95.00	95.00
do. 1886	3½	90.00	90.00
do. Hdlsk. Obl.	3½	—.—	—.—
do. Stadtsyn.-Anl. 99, 08 12	4	70.50	70.50
do. do. 99, 04, 05	3½	68.00	66.00
Breslau 06, 09	4	—.—	—.—
do. 1880	3½	—.	—.—
Charlottb. A. 12	4	73.50	74.50
do 1902, 05	3½	77.50	—.—
Cöln 1900, 08, 12	4	87.10	88.25
Dresd. 1900, 08	4	88.00	88.0
do. 1888, 92, 75	3½	—.	77.50
Düsseldorf	4	86.75	86.75
Essen 1901	4	—.—	—.—
Flensbg. 01, 20	4	75.5	76.00
Frankfurt a. M. 1903, 7, 8, 10, 11	4	—.	103.0
do. 99-01, 08	3½	88.10	—.—

Industrie-Obligationen

		Heute	Vortag
Anilin 1908	4½	135.0	139.0
A E G S. 6-8	4½	121.00	122.00
do. do. S. 1-5	4½	111.00	107.25
Bergm. Elektr.	4½	106.0	104.00
Bl. El. W. 05, 06	4	92.50	93.00
do. 1901, 08, 11	4½	97.50	130.0
Brl. Kaisrh. 06	4½	98.00	98.50
do. do. 1909		103.0	—.
Dtsch. Kabelw.	5	107.50	—.—
do do. 1909	4½	—.—	—.—
Dtsch. Eisenbl.	4½	—.—	94.0
Elektr. Anl. 12	4	90.00	90.00
do. Liefer. 14	5	92.50	—.
do. do. 00, 08, 10	4½		85.5
El. Südwest	4½	32.5	92.25
do. do 06	4	83.00	88.0
El. Licht u. Kr.	5	104.50	104.5
do. do. 00, 04	4½	100.00	98.25
Ges. f. el. Unt.	4	95.00	95.50
do. do. 11. 06	4½	94.40	94.5
Hdlsg. f. Grdb.	4½	96.00	97.0
Hirsch. Kupf.	4½	102.00	103.50
L. Loewe & Co.	4½	98.00	—.—
Neue Bodeng.	4	67.00	65.50
do. do. 1901	3½	57.00	60.00
Obschl. Eis. Bd.	4½	90.00	91.00
do do.	4	84.00	84.0
do. Koksw	4	162.00	100.00
Oram Ges.		84.00	102.75
do do.	4½	104.00	98.0
Patzenhof Br.	4½	101.50	—.—
Julius Pintsch	4½	—.—	—.—
Prestowerke	4½	—.—	—.—
Siemens el. Bt.	5½	—.—	—.—
do. 1901	4½	—.—	100.0
Siem. & Halske	4	108.75	105.75
do. do.	4	—.—	103.00
Siem. Schuck.	4½	—.—	132.0
do. 1911	4	102.50	—.—
Zoolog. Garten	4½	—.—	—.—
do do. 1888	4	—.—	—.—

Die fortlaufend notierten Aktien stehen unter der Rubrik der Fortlaufenden Notierungen.

		Heute	Vortag
Adlerhütte Gl.	2?	1550.0	1545.0
A.-G. f. B. Ausf	15	500.00	500.00
do f. Bürst I	20	715.00	725.00
do f. Papp.-F	25	735.0	716.0
do. f. Verk. W	50	2300.0	2300.0
Alexander W	15	610.00	500.00
Alf.-Delligsen	20	735.00	748.0
Alfeld Gron. P	30	1150.0	1180.0
Allg. Brl. Omn	1	550.00	525.00
do. Bod. Akt.	o D	188.00	190.00
*AlsenPrtl. C	30	1545.0	1661.0
Aluminium I	16	—.—	—.—
Amme Gies	25	1315.0	1300.0
*Ammend. Pp.	60	1755.0	1720.0
Anh Kohlenw.	12	1350.0	1365.0
do Vorz. A	6	175.0	180.00
Anker Werke	12	2275.0	2275.0
Annabg. Stng	25	—.—	—.—
Aplerbecker	0	—.—	—.—
Archimedes	45	2525.0	2600.0
Arenb. Bergb.	10	—.—	—.—
Arnsdorf. Pap	0	68.00	80.00
*Bachm. & Ld.	25	370.50	374.00
Baer & St. Met	35	2250.0	2050.0
*BalckeMasch.	30	1700.0	1638.0
Bamberg Mälz.	0	—.—	—.—
Bk. f. Bg u. Ind.	0	135.00	138.5
Banning. Mas.	12	2595.0	2500.0
*Barop Wizw	25	382.00	374.00
Bartz & Co	35	340.00	358.0
Bg. Brl Neust.	o D	—.—	—.—
do Kais. Wilh.	o D	1445.0	1455.0
do Mittelw.	o D	—.—	—.—
Bauland Seest	o D	—.—	—.—
Bautzen Tuch	16	1350.0	1125.0
Bauv Weißns	m. I	1260.0	1300.0
Bayer Cellul.	40	1435.0	1435.0
do. Hartst. Ind.	10	848.00	850.00
*do Spiegel	40	1435.0	1422.0
Baz. Gen.-Sch	15	830.00	820.00
Bedb Wollind.	25	1800.0	1841.0
J P Bemberg	20	1400.0	1300.0
Bendix Holzb.	7	1025.0	1020.0
C Berg Evek.	20	900.00	930.00
J Berger Tfb	25	851.00	870.00
Berl. Bautz Jut	6	785.00	785.00
do. Cement	o D	340.00	350.00
do Cichorien	08	230.00	237.0
do Dmpfmühl.	14	1520.0	1550.0
do. El. Vorz.-A.	4½	97.00	98.75
do Gub. Hutfb.	16⅔	2750.0	2725.0
do. Holz-Cmpt.	30	1285.0	1280.0
do Hotel-Ges.	30	1150.0	1200.0
* do. Neuroder	15	790.00	824.00
do Sped. Ver.	26	700.00	650.00
do do Vorz. A.	25	700.00	680.00
Berthold Mess.	12	369.00	370.00
Berzelius	10	1150.0	1150.0
Bet. u. Monb.	20	751.00	729.00
Blumenf Velt.	16	525.00	500.00
C. Blumwe & S.	15	—.—	—.—
Bod. Hchb. Sch.	o D	133.00	143.00
Boeddinghaus	20	1725.0	1775.0
BornaBraunk.	15	—.—	—.—
Borsigwld. T.	o D	250.00	250.00
*Bösperde Wz.	30	1100.0	1095.0
Braunk. u. Brk.	16	—.—	931.0
Braunschw. K.	20	3150.0	3150.0
do. Jute-Spinn.	15	1280.0	1300.0
do Masch.-Bau	10	2700.0	2250.0
Breith. Prtl.-Z.	10	672.00	700.00
Brem Bes. Oel	25	2500.0	2548.0
Brm. Allg. Gas	30	300.00	305.00
*do Linoleum	40	1700.0	1700.0
do. Vulkan	30	1850.0	1900.0
*do. Wollkam.	30	2170.0	2170.0
Brown Bov. C.	0	—.—	—.—
*E. Busch opt. I	20	950.00	965.00
F W Busch	20	1200.0	1200.0
*BuschW. V A.	30	1455.0	1475.0
Butzke & C. Msl	12	690.00	680.00
Byk Guldenw.	12	625.00	670.00
Capito & Klein	30	1450.0	1570.0
Carlsh. Altw.	15	—.—	1150.0
Caroline Brk.	0	2700.0	2790.0
Cart. Loschw.	30	345.00	307.5
Cart. Masch.	o D	—.—	—.—
*Charlottenb.	33	—.—	—.—
Chem. F. Buck	10	1760.0	1740.0
do. St.-Prior	10	—.—	—.—
*do Grünau	16	890.00	—.—
do. Milch	20	725.00	748.00
*do. Weiler	20	675.00	690.00
do. Ind. Gelenk.	75	3250.0	3100.0
*do. Werke Alb	25	1605.0	1634.0
do Luboszynsky	15	1000.0	1000.0
Chillingworth	25	340.00	383.00
Concord. chem.	30	2700.0	2700.0
do. Spinnerei	31	1100.0	1100.0
Cons. Schalke	35	2530.0	2590.0
CoronaFahrrd	20	880.00	883.00
Cröllw Papier	15	530.00	550.00
*Delmenh. Ln.	25	1440.0	1465.0
Dessau. Gas	20	715.00	701.00
Dtsch. Atl. Tel.		—.—	1110.0
do. Niederl. Tl.	6	780.00	730.00
do. Südam. Tel.	—	—.—	1025.0
do. Asphalt-G.	40	1265.0	1260.0
doBabcock & W	30½	2700.0	2600.0
*do. Eb. Signlw	12	710.00	770.00
do. Erdöl	20	2000.0	1990.0
*do. Gußstahlk	14	1028.0	1025.0
do. Jute-Spinn.	30	2400.0	2430.0
*do. Kabelwrk.	17	740.00	750.00
*doKunstleder	14	610.00	630.00
do Schachtbau	30	2350.0	2350.0
do. Spiegelglas	25	1625.0	1540.0
do. Steinzeug	20	1260.0	1299.0
do. Ton u. Stnz	18	991.00	1001.0
do Wasserwk.	10	750.00	752.00
do Wollenwar.	30	975.00	1005.0
R.W Dinnend.	10	690.00	650.00
Dittm. Nh. & G.	40	5300.0	—.—
Dommit. Ton	15	2200.0	2200.0
Donnersmckh	15	1580.0	1600.0
Döring. & Lm.	-	775.00	800.00
do Vorz Akt.	6	—.—	142.0
Drahtl. Uebers.	10	355.00	379.00
Dresd. Bauges.	-	348.00	354.00
*do Gardinen	20	309.00	334.00
do. Schnellpr	14	760.00	739.00
Düren Metall	15	2375.0	2370.0
Dürkopp Wk.	18	1000.0	1050.0
Düssd. Weyer	20	834.00	851.0
do. Eis. u. Draht	8	—.—	—.
do Eisenhütte	9	1160.0	1170.0
do. Kammgarn	25	2000	1895.0
do. Maschinenb	20	1250.0	1249½
Dux Kohl V.	10	—.—	—.—
Eckert. Masch.	20	5600.0	6000
Egestorff Salz	35	1625.0	1700.0
Eilenb. Kattun	30	2745.0	2750.0
Eintracht	27	1600.0	1700.0
Eisenerz A.-G.	0	601.00	570.00
Eiseng Velber	45	1900.0	1850.0
Eisenw Kraft	15	2090.0	2000.0
*L. Meyer jr	25	875.00	870.0
Electra Dresd.	0	300.00	305.00
Electricit. Anl	6	—.—	—.—
do Liegnitz	7	366.00	366.00
Ela. Bad. Wollf	35	599.50	1201.0
J. Elsbach & Co	25	1750.0	1700.0
*Emailli Ulr	9	—.—	750.00
Erdmannsd. Sp	20	1200.5	1189.0
Ernemann	16	840.00	869.00
Erlang. Bmw	20	—.—	1700.
Eschw. Bergw.	14	873.00	873.00
Excels. Fährr.	25	880.00	835.00
Faber Blst. F.	25	1226.0	1200.0
Fagon Mannst.	9	—.—	—.—
do Vorz. Act.	15	—.—	—.—
Fafnirwerke	15	1388.0	1390.0
*Falkenst Grd	18	1683.0	1650.0
Fein Jut. Gsp.	2	1075.0	1060.0
Feldmühl Pap	20	910.00	875.00
Filt. u Brt. Mf.	12	2200.0	2250.0
Finkenb. Port.	25	—.	—.
Flensb. Schiff.	18	1026.0	1026.0
Flöther Masch	15	1185.0	1160.0
Frankf. Chaus.	0	241.00	248.75
do. Gas	10	—.—	—.—
Frankonia	30	800.00	820.00
Fraust Zuck	36	1355.0	1320.0
Freund Masch	20	1100.0	1095.0
Friedrichsh. h.	25	1430.0	1350.0

		Heute	Vortag
Friedrichshüt.	20	1130.0	—.—
R. FristerA. G	30	555.00	670.00
Froebeln Zuck	18	1755.0	1750.0
Fuchs Wagg	22	812.00	821.00
Gaggn. V A.	12	351.00	365.00
Ganz Ludw.	18	334.00	340.00
Gebhard & Co.	25	380.00	395.00
Gebh & König	0	375.00	390.00
Geisw Eisenw	10	—.—	—.—
Gelsenk G.-S.	16	350.25	375.00
*Genschow & C	20	—.—	737.00
Georgs-Mar	11	1305.0	1345.0
Gb. Frb. Renn	[illegible]	—.—	—.—
Germ. Ptl. Cmt.	20	350.00	351.00
*Gerresh. Glas	30	2000.0	1935.0
Giesel P.-Cmt	30	2130.0	2100.0
Gildemeist. Co.	25	1499.0	—.—
J. Girmes & Co.	15	935.00	1320.0
GladbachSchn.	25	3305.0	3875.0
*do Woll-Ind.	20	1305.0	1300.0
Gladenb & S.	12	2115.0	2260.0
Glasm Schalke	8	—.—	—.—
Glauz. Zucker	35	1435.0	1483.0
Glockenstahlw.	25	939.00	1035.0
Geb. Goedhart	22	2660.0	2600.0
Goerz opt.	15	1375.0	1305.0
GreppinerWk.	44	2740.0	2665.0
Grevenbroich	35	2540.0	2600.0
Gritzner	25	1750.0	1725.0
Gr. Lichtf. B.	75 Li		325.00
do. Terrain	25	360.00	657.00
Gr. StrehlCem.	30	1130.0	1150.0
*Grün & Bilf	10	—.—	764.0
Gruschw. Tex	10	952.00	965.00
E. Gundlach	15	931.00	925.00
A Gutm. Masch	35	—.—	1730.0
Haberm. & G.	10	730.00	751.
Hagelberg W	15	—.—	683.5
Hall. Maschin.	60	4130.0	4275.0
Hb. Elektr.-W	10	340.00	360.00
Hdlsg. f. Grdb.	0	426.00	435.0
Hannov Imm	7	320.00	—.—
do. Masch. Egest.	36	—.—	3500.0
Hb.-W. Gummi	26	1010.0	1037.
do Eisen u. Br.	46	3300.0	3150.0
*Hark. B. St.-P.	30	1240.0	1275.0
do Brückenb.	20	1125.0	1105.0
do Stammpr	21	1175.0	1100.0
Hasper Eisen	20	—.—	—.—
C Heckmann	14	2300.0	2850.0
Hedwigshütte	16	1090.0	1118.0
Heilmann Im.	25	1100.0	1100.0
*Hein. Lehm W	25	385.00	360.00
Heine & Co.	25	375.00	395.0
Held & Francke	20	321.00	340.00
*Hemmoor P C	15	1415.0	1430.0
Hermannsm.	30	—.—	—.—
Hildebr Mühl.	22	—.—	—.—
HilgersVerzk.	25	1260.0	1290.0
*Hille-Werk	14	740.00	725.00
Hilpert Masch.	10	578.00	600.00
*Hindr. Auffer	12	901.00	890.00
Hirschbg. Led.	15	1525.0	1505.0
Hoffm. Stärkef	25	1217.	1235.0
Horch-Werke	6	643.00	643.00
Hotelbetr.-Gs.	15	1390.0	1390.0
do. Vorz.-A.	5	1300.0	2000.0
Hotel Disch	10	1050.0	1045.0
Howaldtwerke	21	770.00	780.00
Höxter-Godel.	25	900.0	925.0
Hubertus Brk.	6	1000.0	747.00
Humboldtmühl	16	1483.0	1488.0
*Ldw Hupfeld	25	305.00	330.00
Huta-Werke	15	750.0	740.00
*C. M. Hutschr.	10	151.00	150.0
H. Kayser & Co.	10	321.00	351.00
H.N-Schönew	20	790.00	785.00
Industriebau	15	950.00	960.00
Jeserich Asph.	35	1574.0	1575.0
do. Vorz.-Akt.	5	—.—	—.—
J. A. JohnA.-G.	12	795.00	825.00
Max Jüdel	0	731.00	726.00
Juhag. Ind.	10	775.00	760.00
Jülich Zucker	12	1410.0	1400.0
KahlaPorzell.	50	2848.0	2823.0
Kahlbaum	26	851.00	861.00
*Kaiserkeller	0	1430.0	1439.0
Kalker Masch.	25	2300.0	1925.0
*Kammerichw	30	1457.	1490.0
Kandelh. Auto	10	875.00	884.00
Kapler Masch.	10	—.—	—.—
Kassel. Feder	50	2606.0	2700.0
*KeulaEisenb.	10	830.00	839.00
Keyling & Th.	40	4450.0	4625.0
*Kirchner & Co	45	1350.0	1325.0
Fr. Klauser Sp.	[illegible]	1445.0	1440.0
Kleinb. Terr.	4	—.—	—.—
Köbke & Co	3	1254.0	1250.0
Kochs Adlern	25	2051.0	2150.0
Koehlm. Stärk	25	1710.0	1710.0
Kohlendestill.	i. L	1700.0	1700.0
Kolb & Sch	31	1960.0	1975.0
Kollm. & Jourd	22	1160.0	1147.0
Köln. Gas u. El.	7	451.00	475.00
Kölsch Walzg.	25	2250.0	2297.0
König Wilh.	25	—.—	—.—
do. St.-Pr.	30	—.—	—.—
*Königsb. Lgh	6	485.00	500.00
do Walzmühle	12½	355.00	375.00
do. Zellstoff	15	—.—	—.—
Königsborn B.	20	2100.0	2125.0
Königszelt Pz.	25	1805.0	1805.0
Kont. Asphalt	45	1400.0	1400.0
Kont. E. Nürnb.	6	—.—	—.—
do. Vorz.-A.	5	515.00	500.00
Kt. Wasserw.	5	455.00	435.00
Körbisd. Zuck.	10	2130.0	2130.0
Körtings E. W.	50	1330.0	1355.0
*Kostheim Cll.	12	533.50	581.00
Krefeld Stahl	0	—.—	—.—
*W Krefft	15	315.00	360.00
Kromschröder	18	365.00	355.00
KronprinzMet.	25	1800.0	1900.0
Gebr. Krüger	30	950.00	945.00
Kruschw. Zck.	30	795.00	780.00
Kunz Treibr.	35	1000.0	1050.0
Kupfw. Dtschl.	10	—.—	—.—
Küppersb & S.	15	1300.0	1330.0
Kyffhäuserb	-	769.00	765.00
Lauchhamm.	20	351.00	351.00
Leipz. Grd.-B.	6	—.—	—.—
do Gummiw	6	335.00	904.00
do. Piano Zim.	40	833.00	884.00
*do. Werkzeug	15	338.00	910.00
Leonhard Brk.	15	1810.0	1810.0
Leopold grube	12	910.00	912.00
Leopoldsh. cb.	25	—.	2500.0
do. St.-Pr.	25	—.—	—.—
Lichtenb. Terr	0	256.00	279.00
*Lindes Eism.	20	1130.0	1145.0
Lindenb Stahl	30	1952.0	1755.0
C Lindström	20	931.00	920.00
Lingel Schuhf.	18	880.0	900.00
Lingner Werk	14	1062.0	1060.0
Herm. Löhnert	100	555.00	560.00
Lothr Zement	0	760.00	770.00
Luckau & St.	0	580.00	600.00
*Lüdensch. Mt.	30	1269.0	1225.0
Luneb. Wachs.	25	1925.0	1924.0
Luther Masch.	18	1160.0	1200.0
Magdeb. Gas	12	690.00	660.00
do Bergw.	27	1680.0	1695.0
do. Mühlen	30	965.00	966.00
*C. D. Magirus	12	750.00	750.00
Malmedie & Co	25	1439.0	1400.0
Marie ks. Bgw	15	2750.0	2775.0
Marienb. Kotz.	20	825.00	810.00
*Mark Portl.-Z	35	1319.0	1300.0
Märk Wetf. B.	15	365.00	330.00
*Markt-u. Kühl	16	810.00	817.00
Maschin. Baum	22	1252.0	1240.0
*do Breuer	13	645.0	—.—
do. do. V. Akt.	15	—.—	—.—
Masch Buckau	30	3210.0	3200.0
do Kappel	40	1400.0	1335.0
Maximiliansau	26	1130.0	1100.
Mech W. Lind.	20	1825.0	1848.
do Sorau	25	1400.0	1445.
Mech. W. Zittau	26	1480.0	1430.0
Méguin & Co.	[illegible]	808.00	825.00
MehlteuerTüll	3	394.0	375.00
Meyer Kauffm	11	1124.0	1115.
H. Meinecke	[illegible]	1550.0	1600.0
Mercur Wllw	36	1798.	1750.0
Dr. Paul Meyer	12	560.00	571.00
do. do. junge	-	529.75	535.00

		Heute	Vortag
Milo Eisenwk	-	125.00	120.0
*Mimosa A.-G.	21	1208.	1295.0
Mix & Genest	15	390.00	710.00
Mühle Rüning	30	1320.0	1330.0
MühlheimBgw	12	1502.0	1520.0
Müller Gummi	30	330.00	375.00
*MüllerSpeisf	[illegible]	2370.	2400.0
Münch. Li & Kr.	10	800.0	800.00
Nation Autom	12	610.00	500.00
Nauh. säur. Pr	o D	140.00	145.00
*Neckarwerke	5½	410.00	397.00
Neckars Fahrz	20	835.00	809.00
*Nept Schiffsw	12	850.00	845.00
Neu Finkenkr.	o D	280.00	280.00
Neu Westend	o D	3300.0	3300.0
Niederl. Kohlw	22	1300.0	1330.0
NiederschlElk	6	455.00	330.00
Nitritfabrik	16	330.00	830.00
Nord. Cellulos	1	—.—	—.—
*do. Eiswerke	25	775.00	775.00
do Gummi	0	519.75	530.00
do. Jute-Sp B	12	1420.0	—.—
do Vorr. LaA	15	1600.0	1530.0
do. Lagerhs	o D	1025.0	1025.0
do Lederpap.	8	590.00	560.00
do Steingut	30	2100.0	1980.0
do Tricotwb.	12	380.00	835.00
Nord. Terr. o. D	o D	—.—	—.—
Nürnb. Herkls.	25	380.00	385.00
Oberb Uebld	8	385.00	580.00
Odenw. Hart.	12	—.—	—.—
Oeking Stahlw	20	1000.0	1040.0
*Oelf. G. Gerau	16	—.—	—.—
Ohle's Erben	9	801.00	820.00
Opp. Zement	30	350.00	1000.0
Osnabr. Kupf.	15	1080.0	1060.0
Ostwerke	36	310.00	301.00
*Ottens. Eisen.	15	871.00	885.00
Panzer	25	1525.0	1540.0
Passage	9	1300.0	1300.0
*Peipers & Cie.	30	—.—	—.—
Pfersee Spinn	25	—.—	—.—
Phönix Brnk.	15	—.—	—.—
Julius Pintsch	20	1820.0	1840.0
Plauener Gard	45	1510.0	1510.0
PlauenerSpitz	12	880.00	888.00
Plauener Tüll	20	930.00	910.00
*Polyphon	20	1290.0	1280.0
Pongs Spinn	30	1310.0	1300.0
Poppe & Wirth	30	1110.0	1140.0
Porta-Union	15	875.00	870.00
Preßsp. Unters	30	2625.0	2600.0
Prestowerke	20	780.00	785.25
*RasquinFab.	40	1325.0	1326.
Rauchw W	10	1800.0	1770.0
Ravensbg. Sp.	15	2400.0	2200.0
Reichelt. Met.	40	2650.0	2750.0
J. E. Reinecker	20	326.00	339.00
Reisholz Pap.	18	580.00	590.00
Reiß & Martin	30	1610.0	1650.0
Rheinf. Kraft	0	—.—	310.0
Rhein. Cham	75	3255.0	3110.
*do. Elektrizit.	10	545.00	555.00
do. Gerbstoff	14	—.—	—.—
*do. Möbelstoff	30	1850.0	1620.0
*do Nass. Bw.	25	2500.0	2450.
do. Spiegelgl.	100	3855.0	3841.0
do Westf. Ind.	7	560.0	590.00
*do W. Cement	15	1070.0	1070.0
do. W. Kalkw.	25	1600.0	1480.0
Rheydt Elektr.	10	670.00	665.00
*DavidRichter	20	1185.0	1180.0
J D Riedel	26	1050.0	1110.0
do. junge		—.—	1043.0
S. Rich. mSöhne	7.5	950.00	910.00
Gebr. Ritter	10	680.00	670.00
Rockstroh-W	20	1150.0	1148.0
Roddergrube	24	1335.0	1305.0
Ph. Rosenth. P.	50	2590.0	2600.0
Rositz. Braunk	7	1150.0	1180.0
do. Zuck.-Raff.	25	1120.0	1101.0
Rotophot	15	751.00	775.0

		Heute	Vortag
*RückforthF r.	30	760.00	759.00
Ruscheweyh	15	760.00	775.00
*Sachs. B. Pt	12	—.—	—.—
do. Carton	25	1020.0	1020.0
do. Gußst. Döhl	10	2120.0	2180.0
do. Kamm Vz.	30	1990.0	2000.0
do. Th. Prtl.-Zt.	20		830.00
*do Wg. Werd	25	1550.0	1580.0
*do. Webstuhl	30	1748.0	1740.0
Salin Salzung.	6	675.00	675.0
Sangerhaus. M.	20	1250.0	1230.0
*Sarotti Schok	40	1025.0	1075.0
G. Sauerbrey M	12	1160.0	1100.0
Saxonia Zemt.	16	—.—	—.—
Schaefer Blech	0	—.—	775.0
Schedewitz. K.	0	—.—	—.—
*ScheringChm	25	1625.0	1600.0
do Vorz.-Akt.	4½	—.—	—.—
Ernst Schieß	15	1130.0	1150.0
*Schles. Bg. Zk.	15	—.—	1165.0
do. do. St.-Pr.	0	—.—	1855.0
do Cellulose	20	835.00	915.0
do. El. u. Gs. A.	10	900.00	830.0
do do. B	8	945.00	920.00
do. Lein Kmst.	20	1210.0	1210.0
do. Mühlenwrk	18	989.00	988.00
doPt. C. Grosch	30	1085.0	1010.0
do. Textilwrk.	20	1290.0	1225.0
Schlossf. Schlt.	60	3500.0	3330.0
Schoell. Eltorf	26	2500.	2450.0
W. A. Scholten	20	—.—	—.—
*Schomb. & Söh	40	1733.0	1735.0
Geb Schöndrff.	10	570.00	581.00
SchönebeckMe	25	1390.0	1375.0
Schönwld. Prz.	20	1875.0	1900.0
Herm. Schött.	40	1329.0	1320.0
Schriftg. Huck	8	790.00	790.00
Schub. & Salzer	25	1580.0	1550.0
Hr A. Schulte	15	—.—	—.—
Fr. Schulz jr.	25	1333.0	1348.5
Schwanebck. P	16	902.00	—.—
Schwelmer Eis	16	2830.0	2844.0
Seck. Mühlenb.	30	1230.0	1219.0
*G Seebeck	12½	1475.0	1475.0
*SegallStrmpf.	75	1345.0	1355.0
E. Seiffert & Co.	25	2800.0	2640.0
*Sieg. Sol. Gßt.	15	690.00	690.00
Siemens El. Bt.	0	260.00	284.5
Siemens Glas	20	1760.0	1750.0
Simonius Cell.	20	—.—	—.—
Sonderm. & St.	15	625.00	633.00
Spinn & Sohn	10	625.00	615.0
Spinner. Renn.	15	3600.0	3600.0
Sprngst. Carb.	13.6	715.00	740.0
Stadtbg. Hütte	10	590.00	638.00
Stahl & Nölke	12	1650.0	1630.0
Stahnsdorf. Tr.	0	310.00	301.00
Staßf. Chm. Fb.	30	2150.0	2100.0
*Steing. Coldtz	40	2051.0	2051.0
Stett. Bred. Cm.	3	—.—	—.—
do Cham. Did.	20	1320.0	1321.0
do Elek.-Wrk.	15	520.00	522.00
R. Stock & Co.	15	581.00	611.0
H Stodiek & Co.	15	—.—	—.—
Stoewer Nähm.	25	1480.0	1474.0
*Stolb. Zink-A.	30	1330.0	1418.0
Gebr. Stollw. Ji.	D25	118.25	117.0
Strals. Spielkt.	16⅔	2150.0	3200.0
Stuhlf. Gossen	150	455.00	475.00
Sturm A.-G	20	349.00	343.00
Südd. Immob.	0	261.00	261.5
*Tafelglas	25	1730.0	1730.0
Teckl. Schiff.	25		1300.0
Tel. J. Berlin.	15	348.00	360.00
Telt. Kanalter.	o D	210.00	220.00
Tempelh. Feld	o D	260.0	270.00
*TerraAkt.-G.	30	1035.0	1005.0
Terr. Hohz. K.	0	310.00	285.00
do. N. Bot. Gart.	o D	245.00	240.00
do. Nd. Schönh	8	345.00	340.00
do. Nordost	0	321.00	330.00
do. Südwest	o D	1400.0	1375.0
do. Witzleben	o D	—.—	—.—
Teuton. Misbg	15	1105.0	1051.0
Fr. Thomée	40	2322.0	2650.0

		Heute	Vortag
Thöris V. Oelf.	25	6200.0	6250.0
Thür Bleiw.	14	2400.0	2300.0
do. Salinen	7	363.00	376.00
Tittel & Krüg	10	1725.0	1700.0
Trachenberg	20	1233.0	1255.0
TriptisAkt.-G	22	1143.0	1132.0
Triton Werke	12	713.0	729.00
Tuchf. Aach.	25	1425.0	1423.0
Tüllfab. Flöha	20	1329.0	1330.0
Unger Gebr	14	—.—	970.00
Union Bau		—.—	640.00
Union chem. P	7	1350.0	1510.0
Union Masch	12	640.00	630.00
Unterhausen	15	—.—	—.—
Varziner Pap.	40	380.00	370.00
V. r. Bl. F. Gum.	26	339.5	395.00
V. Berl. Mörtw.	0	315.00	329.50
V. Chem. Chbg.	20	1595.0	1530.0
V. Dt. Nickelw.	40	1710.0	1634.0
V. Petr Werke	0	410.00	395.00
V. Flanschenf.	22	1453.0	1450.0
*V Glanzst. E.	20	3310.0	3330.0
V Gothan W.	8	850.00	865.00
V. Kohl A G	11	1775.0	1775.0
V. K. Troitzsch	35	1270.0	1270.0
V. Mk. Tuchfb.	30	1000.0	1000.0
*V. Metw. Hall.	30	1060.0	1040.0
V. Nd Südd. S.	34	1230.0	1200.0
Ver. Pinsel-F.	25	1300.0	1290.0
V Portl Schim	25	950.0	980.00
VSchmrg. u. M.	40	1840.0	1801.0
V Smyrna-Tp.	15	912.0	905.00
Ver. Thür. Met.	40	1300.0	1250.0
V. Ultramar F	20	980.00	989.00
*V. Zyp.-Wiss.	30	3398.0	4000.0
*Victoria-Wk.	35	1393.0	1450.0
Vogt & Wolf	18	—.—	—.—
*Vogtld. Masch.	10	700.00	715.00
do. do. V.-A.		116.0	119.00
*do. Tüllfabr.	30	1200.0	1155.0
Volkst. Porz.	18	1135.0	1135.0
Vorw Spinn.	10	1725.0	1700.0
Vorwohl. Portl	25	1425.0	1450.0
*Wandrer W	20	1910.0	1910.0
Warst. Grub	30	1323.0	1280.0
Wassw. Gelsk.	8½	422.0	422.00
*Wegelin Ruß	30	1578.	1585.0
Wegel. & Hübn	25	1552.0	1575.0
Wenderoth ph.	16	2430.0	2490.0
Vernsh. Kamg	35	—.—	2299.0
do Vorz.-Akt.	36	—.—	—.—
Wersch. Weißf	15	2600.0	2550.0
L. Wessel Prz.	35	1330.0	1390.0
*Westd. Jute	10	1110.0	1200.0
*Wester V A.	35	120.00	118.00
W Dr Hamm	5	570.0	520.00
*do Es. u. Dr. L.	10	750.00	751.00
do Kupfer	18	870.00	850.00
West. Bodeng.	o D	1400.0	1400.0
Weyerb. Krsch	25	1550.0	1551.0
Wick Prtl.-Z.	58	1335.0	1305.0
*WickrathLed	25	—.—	—.—
Wiel. & Hardtm	2	1360.0	1350.0
Wiesl. Tonw	16	745.00	760.00
Wilhelmsh E.	20	681.00	701.00
Wilke D V.-A	65	2800.0	2800.0
Wilmersd. Rg.	o D	300.00	250.00
Wissn Metllw.	60	2410.0	2410.0
*Witten. Gußst	30	—.—	—.—
Wittkop Tiefb.	25	900.00	895.00
Wrede Mälzer	10	1900.0	1600.0
Wunderl & Co.	24	1301.0	1324.0
*Zeitzer Masch	55	3200.0	3230.0
Zellstoff V.	22	689.00	680.00
*Zwickau M.	20	1180.0	1090.0

Kolonial-Werte

		Heute	Vortag
Dt.-Ostafrika	—	380.0	390.00
Kamerun Eb. 1000 M.	—	230.00	249.75
do. 100 M.	—	—.—	249.75
South West	—	396.0	396.00

Fortlaufende Notierungen nach amtlichen Feststellungen

Festverzinsliche Werte

			22. 3.	21. 3.
Reichsschatz. 15 11		100	100	99.90
do. 1917 III	5		100	100.
do 1916 IV V	½	87	87.00	86.10
do. 6-9 Agio	4	7¼	72.1	72.00
do. fällig 24	4½	96⅛	95.5	96.4
Deutsche Reichsanl	5	77⅞	77.50	77.50
do do.	4	94⅛-94⅛	94.25	94.00
do. do	3½	88⅛-88⅜	88.25	88.10
do. do.	3	128	128	128½
Pr. St. Sch 1. 11. 2	5		99.90	99.90
do 1. 5. 24	5		99.90	100
do. 1. 5. 25	5		99.8	99.70
Pr. Schatzaw. auslosb	4		89.75	90.00
Preuß. konsol. Anl.	4	76⅜ 76⅜	76.25	76.50
do. do.	3½	64⅛-64⅜	64.30	64.50
do. do.	3	63⅛-63⅜	63.10	63.10
Bayer. Staats-Anl.	4		81.0	80.10
do. do.	3½		65.40	66.00
Mazedon. Eisenb.-Obl	3		150	180
Mexikan. Anleihe	5	4075	4075	3860

			22. 3.	21. 3.
Mexikan. Anleihe	4	375	3380	
Oesterr. Gold-Rente	5	300	305	3-6
Oesterr. Kron. Rt.	4	41⅛	40	39⅛
Türk. Bagd. E.-A. I	4	190	200	177
do do II	4	150	160	135⅛
Türkische unif. 06	4		145	—
do. Zoll-Anl. 11	4	120	121	106
do. 400 fr. Lose	—	1300	1295	1260
Ungar. St.-Rente 13	4½		—	—
do. do. 14	4½		—	—
do. Gold-Rente	4	81	82	86
do. St.-Rente 10	4		—	—
do. Kron.-Rente	4	45-42	42	
Mexikan. Bewässer.	4½		2325	2148
Lombard. Obl. 2⅘	—	102⅛	—	—
do. do. neue	—		—	—
Anatol. Eisb. Serie 1	—	150	172	170
Tehuant.-National	5	1660-1670	1650	1550
do. do.	4½	1895	1895	1860

Verkehrs-Werte		Fortlaufende Notierungen	Einheits-Kurs heute	vor.
Schantung	—	502-18-14	514	495
Franzosen	—	400-94	394	390
Henri	—		—	—
Baltimore	—	900	915	890
Canada	—	925-30	925	925
Argo	30		1785	1785
*Dt.-Austr. D.	10	588-80	585	580
*Hbg.-Am. P.	8	516 18-12	512	517
*Hbg.-Südam.	16	680-70	683	689
Hansa	10	445-42-43	442	445
Nordd. Lloyd	[illegible]	389-90½-88	395	392
*Verein. Elbe	3	899-81	897	905
Banken				
Barm. Bank v.	10	290	290	29
Handels-G	12	544-540	540	540
Commerzbk.	12	338-337	337	339
Darmstädter	10	335	335	335
Deutsche	18	599 598-599	598	594
Disconto	16	497	495½	497
Dresdner	12	368-366-368	366	368
Leipz. Credit	12	279	272	280
Mitteld. Cred.	10	302-301	301	300
Nationalbank	10	346-347	347	346⅛
Oest. Kred.	15½	95-96-95,25	95⅛	95
Wiener B.-V.	12	69,75 68,50	68⅛	66½
Ind.-Akt.				
Schulth. Patz.	2	810	810	821
Akkumulat.	20	1251-53-45-50	1251	1250
Anglo Guano	15	1851 1860	1851	1852
Adlerwerke	10	588 578½-585	578½	578
A E G	14	830 835-822	822	830
A.-G. f. Anilin	20	697 700-695	695	703½
Aschaff. Zllst.	25	1035-25-35	1025	1070
*Agsb. Nrnb	12	1275	—	1299
Basalt A.-G.	16	1016	1016	1019
Berl. Anh. M.	17	901-910	901	921
Bad Anilin	20	760-765-756	756	755
Bergmann	15	890 872	872	867
Berl. El. Wrk.	10	745-742	742	751
Berl. Maschf.	33½	1122-1118		1120
Bism.-Hütte	28		2100	—
Bingwerke	18	655-650 65	65	650
Bochum Guß	30	1290-1260-75-65	1255	1255
Gebr. Böhler	16	2190	2190	2225
*Buderus	12	1001-985-990	985	994½
Charl. Wass.	10	458-452	452	458
*Chem. Gries.	16	92?-910	910	921
do. v. Heyden	26	905-9?-910	890	900
*Daimler	5	558 540½-43-46	545	558
Dt. Atl. Telegr	—	1100	1101	1110
Dt.-Luxemb	3	1150-1160-50	1150	1165
Dtsch. Kali	8	1640-10-60	1660	1590
Dtsch. Masch.	20	1190-8 -94	1194	1190
Dt. Waffen	30	1775-9 72	1780	1770
Dt. Eisenhdl	15	948 45 49½-45	989½	947
Dyn. Nobel	16	888-95 80	89	870
Eisenb. Vrk	20	922-902	902	915
*Elberf. Frb	20	733 740-25-27	725	738
Elektr. Licht	15	518 523	523	520
Elektr. Lief.	14	780-805	798	799
Essen Steink.	[illegible]	1489 55-52	1452	1440
Fahlberg List	25	790	800	821
Felt & Guill.	25	1060 85-80	1085	—
Gasm. Deutz.	15	828-10-20	822	828

		Fortlaufende Notierungen	Einheits-Kurs heute	vor.
*Gelsk. Bergb.	2	1205-1190	1190	1202
Ges. f. el. Unt.	12	600-595-605	600	584
*Goldschmidt	20	1000	991	1000
Görl. Waggon	27	1055-1040	1040	1055
Gotha Wagg.	20	1235-1225.85	1235	1200
Hackethal Dr.	20	815-815-15	815	815
*Hammersen	24	1310-1295	1289	1299
*Hann. Wagg.	20	885-875	885	895
*Harpener	2	1860 1840-25-40	1840	1840
*Hartm. S. M.	18	1035-1050 48	1048	1045
Hirsch-Kupf.	15	780-771-775	771	770
*Höchster	24	725 720-18	718	730
*Hoesch Eis.	24	1375-1370	1370	1380
Hohenlohe	5	1141-1115	1120	1149
Ph. Holzmann	12	640-638-40-35	640	650
Humb. Masch.	6	706-79-10	701	701
*IlseBergbau	22	1610-1635	1610	1600
Junghans	15	660 668 50.53-55	655	674
*Kali Aschrsl.	10	1310-1317-25-30	[illegible]	1300
Karlsr. Masch.	30	1062-1076	1076	1053
*Kattowitz	20	1970-1950-1930	1950	1935
*Köln-N. Ess.	27	1340-1375-1365	1365	1402
Köln-Rottw.	16	993-990-98	[illegible]	999
Gebr. Körting	15	[illegible]-1940	[illegible]	[illegible]
Krauss Lok	15	1065 1070	1065	1090
Lahmeyer	10	533-538	533	536
Laurahütte	10	2300-2250	2250	2300
Linke Hofm.	16	1000	1000	1020
C. Lorenz	24	1129-1145	1130	1140
Lothr. Hütte	25	870 8?0-878	880	880
Ludw. Loewe	24	1210-15-10-13	1213	1216
*Mannesmann	20	1615-1620 1615	1625	1638
*Nordd. Wolle	32	1405-1440	1435	1400
Oberbedarf	25	1100-1110	1111	1148
Obschl. Caro	20	900	900	906
do. Koks	30	1900-1900 05	1905	1884
*Orenstein	31	1113-1120	1120	1110
Phönix Brgb.	25	1240-125-1240	[illegible]	1253
Pöge Elektro	12	525 515	515	520
*Rathgb. Wg.	21	862 860	860	875
*Rh. Braunk.	20	1585-1545-1535	1535	1517
*do. Metallw.	0	570-551	551	570½
do. Stahlw.	20	1322-1325	1325	1345
R.W. Sprgst.	12,8	720-725-720	720	710
Riebeck Mont.	15	1775-1755	1770	1770
Rombacher	12	750-765-770	765	769
*Rütgerswk	30	1040-1110-1030	1110	1040
*Sachsenwk.	16	683-680	681	685
H. Schneider	25	771-785	785	780
Schuckert	16½	770-775-770-785	770	769½
S. & Halske	20	1063-1035	1043	1045
*Stett. Vulkan	12	1450-178-1785	1789	1705
*Stöhr Kmmg.	35	2215 2250	[illegible]	2214
Thale Eisen	50		[illegible]	[illegible]
Leonh. Tietz	10	360-356	358	356
Türk. Tabak			—	—
Union Gieß.	20	802-810	787	801
Ver. Schuhf.		760	760½	760
Vogel Telegr.	35	950 955	960	955
Weser Schiff.	0	935	935	930
*Westereg.	35	2150-2125	2150	2125
*Zellst. Waldh.	25	970-975	961	975
Zimmerm W.		640-660	640	650
Kolonialwerte				
Neu-Guinea	—	601-610	615	601
Otavi Minen	—	1250-1240-90-60	1150	1250
do. Genußsch.	—	1200-1195	1100	1195

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220323028/fragment/page=0008